Polem 837
Th Pol
N=695.

Coll. pr. 981

Dieses Büchlein

offenbahrt die Geheimbnuß GOttes den verstockten blinden Juden / welche Christum den HErrn verspottet vnd verachtet haben / doch zu letzt erkönnen / auch loben vnd preysen / vnnd sein stimmen hören werden / nach laut Joannes am 10. Cap. Solches alles habe ich auß Heyliger Biblischer Schrifft gezogen / vnd in zwey Theyl gesetzt. Der Erste Theil erweist vnnd widerspricht das Jüdische Gesatz. Der Ander Theil erweist wie die Juden lästern den Christlichen Glauben / vnd ist sehr nutzlich einem Christen / auch irrenden Menschen sein Leben dardurch Gottgefällig anzustellen

Durch Ferdinandt Franciscum Engelsberger.

Cum licentia Superiorum.

Gedruckt zu Wienn / bey Maria Rickhesin Wittib /
Im Jahr 1640.

An dem Hoch: vnd Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Hanß Rudolph / Graffen von Buchhaimb / Herrn auff Göllerstorff / Krumbach / vnnd Kirchschlag / Erbtrucksas in Oesterreich / Röm: Kays: Maytt: Reichshoffrath / vnd Obristen Cammerern. Meinem Gnädigen Herrn / Herrn zu Ehren vnd dienstwilligen Gehorsamb.

DIeser Genaden thue ich alhie mit zuwissen / daß zur diesen letzten gefährlichen zeiten da fast noch viel mit Vnglaubē vnd verdamblichen Ketzereyen verfinstert sein / habe ich ein sonderliche gnad deß Allmächtigen Gottes erlangt / daß ich durch beystandt Hohen

hen ansehenlichen Persohnen mit
Weib vnd 3. Kindern zu dem liecht
deß allein seeligmachenden Chri-
stenli-Catholischē Glaubens kom-
men bin/ damit auch andere denen
ich jetzt vorgehe/desto leichter durch
meinen Exempel vnnd Lehre den
rechten wahren allein seeligma-
chenden Christlichen Catholischen
Glauben auch köndten erlangen/
vnd von dergleichen Irrthumben
vnnd verdamblichen Vnglauben
vnnd Ketzereyen fallen vnnd gera-
then/vnd wie wol dieses Büchlein
klein vnd schlecht ist anzusehen / ist
es doch groß vnd Reich in sonder-
lichen lehrpuncten/das wofern ein
Christen Mensch oder Irrenden di-
ses wol erwegen will/ den vbrigen
theil deß schatzes zu dem ewigen

Leben bey dem Vatter aller Gnaden in dem Himmel leichtlich erlangen kan. Thue hiemit Ewer Gnaden/ auch sonst allen Christlichen Lesern Gottes Genad/ vnnd alle seelige Wolfarth auß grundt meines Hertzens wünschen.

Actum Wienn den 8. Aprilis, Anno 1640.

Ewer Genaden

Williger vnd Gehorsambster

Ferdinandt Franciscus Engelsberger.

Innhalt dieses Büch-
leins.

GOd Adonai dieß Büchlein
heist/
Welchs Gottes Geheim-
nuß beweist.

Ps. 25. Seinen Fürchtern hatt er es geben/
v. 14. Also schreibt David/ merck gar
Die sollens weiters offenbarn (eben/
Denen die da seynd blind geborn/
Vnd bleiben blind in ewigkeit/
Wann sie verharren in schalckheit/
Werden auch von Gott nicht erleicht/
Der Him̃el wird jhnen nicht gereicht/
Dann Gottes Aug erleucht allein/
Die da allzeit Gottsfürchtig seyn/
Vnd hoffen auff sein gnad vnd gunst/
Zu vermeydung der Höllen brunst/
Also schreibt David im Psalm 33. wie
der 18. vnd 19. Verß beweist.
Weiln nun mir auch Gottes Gnadt/

Meinen verſtandt erleuchtet hatt /
Vnd die Geheimbnuß laſſen offenbaren/
Den rechten Grundt zu erfahren /
Den wahren Glauben zu ergründen/
So will ichs auch weiters verkhünden/
Zu erleuchten der Juden blindheit/
Vnd zu Lob der H. Dreyfaltigkeit /
Damit ſie glaubn was ſie nicht ſehen /
Wie bey dem Thomas iſt geſchehen /
Jo. Dann Chriſtus bey Johanne ſpricht/
20. Seelig der da glaubt was er nicht ſicht /
Haben ſie nicht gnug mit dieſer Lehr/
So brauch ich andre mittel mehr/
Ich will probiren hüpſch vnd fein /
Daß jhr Feyrtäg auffgehoben ſein /
Nun hat daß Alte Teſtament/
Als ein Figur/erreicht ſein endt/
Im Newen alles erfüllet iſt /
Was im Alten geſchrieben iſt/
Zu vorderſt vnd inſonderheit/
Von der H. Dreyfaltigkeit/
Das Oſterlamb iſt eingeſtelt /

Als Christus glitten in diser Welt /
Vnd außgestanden grossen spott
Von den Juden/ja gar den Todt.
Diß Buch wird lehren vor allen dingen /
Wie thut jhr Ostern vollbringen /
Christi deß Herrn Creutzigung /
Ingleichen sein Aufferstehung/
Vom Osterfest seind wie ich sag
Biß auff die Pfingsten Fünfftzig tag /
In Büchern Moysis wird gedacht /
Wie er gar lang hernach gebracht
Vom Berg Sinai die zehen Gebott/
So gschriben hat der höchste Gott /
Deß Fests seind gwiß die Juden all/
Weilen Moyses mit grossem schall
Herab gebracht an diesen tag /
Die zehen Gebott nach jhrer sag /
Im dritten Monath den 6. Tag /
Vnd die H. Schrifft meldet am 3. tag
Ihr Gesatz trifft zu der H. Schrifft nicht/
Sondern vielmehr es mich bericht/
Wie daß das Pfingstfest hat bedeut /
Die dritt Persohn in der Gottheit/

Wie auch jhr Weynacht thut bewehren
Die Geburth Christi vnsers HErrn.
Viel andre Feyrtäg sie begehen/
Welche sie selbsten nicht verstehen/
Dahero müssn sie bekennen frey/
Daß der Christlich Glaub gerecht sey/
Sie werden erkennen mit der zeit/
Vnd sich bekheren mit grosser frewd/
10. Damit erfüllt was Christus meldt/
10. Wie nemlich vor dem end der Welt
Ein Hirt wird sein vnd ein Schaffstall
An allen Orthen vberall/
Darein wird gehen der Jud vnd Heydt/
Dann allen ist der Stall bereit/
Wie der H. Johannes schreibt
Am 10. Capitl von diser Warheit.
Will auch beschreiben in diesem Buch/
Die grosse laster/schmach/vnd fluech/
So die Rabiner von Christo meldn/
In dem sie jhn lästern vnd schelten/
Wie die Juden auch ingemein
Spottn die Jungkfraw Maria rein.
Wie sie betten mit grosser frewd/

Wie

dieses Büchleins.

Wieder die Christliche Obrigkeit/
Der gantzen Welt will ichs verkhünden/
Wie alls in jhren Büchern zu finden/
Wann ich alles vollendet hab/
Begehr ich von Gott diese Gaab/
Daß ist/die Himmelische Frewdt/
So den frommen Christn ist bereit/
Daß thut fleissig bitten ferner/
Ferdinandt Franciscus Engelsperger.

Offenbahrung der Gehaimbnussen Gottes.

Von jhren ersten Fest der Ostern.

ERstlich / ich frey sagen mag / von jhren Ostertag / in dem andern Buch Moysis am 12. Capitl stehet gar lang / wie die Juden haben müssen essen das Osterlamb / weiters thut auch die H. Schrifft bekennen / daß sie solten zuvor das Blutt sprengen / auff der zweyē Pfosten der Thür vnd Oberschwel darbey / daß sein der stuck drey / ist aber alles nur für ein stuck alß ein Thür gerüst genennet / dardurch wird die H. Dreyfaltigkeit erkennet / daß sie sollen zu ehren der H. Dreyfaltigkeit / sprengen daß Blut zu ewiger zeit / vnd zu gedencken daß die H. Dreyfaltigkeit habe sie auß Aegypten erlöst / damit sollen jhre Nachkömbling auch sein getröst / dann vor dem

essen ist jhnen gebotten/das Blut zu sprengen an diesen bemeldten Orthen / weil sie aber die H. Dreyfaltigkeit nicht wollen ehren / so müssen sie das Osterlamb zu essen auch entbehren. Aber den rechtē grund/ will ich erklären zu dieser stundt / warumb daß man das Blut hat müssen sprengen ausserhalb deß Hauß/ist zu vernehmen darauß/daß dieses Blut nicht allein/ sie erlöset hat auß Pein / sondern es ist ein Figur gut/auff sein Heyliges Rosenfarbes Blut/ welches Jesus offentlich für vns vergossen hat/vnd erlöst von dem ewigen Höllischen Todt/dergleichen seynd viel andere Ceremonien darbey gestelt / wie im andern Buch Moysi am 12. Capittl seind vermeldt/die werden bedeuten gar schön/ auff die Creutzigung Christi/vnnd sein fröliches Aufferstehen.

In dem andern Buch Moysis am 12. Capitl sagt der Text: Gott sprach zu Moyse vnnd Aaron in Aegypten Landt: Befehlet dem gantzen gemeinen Jsrael den

10. tag dieses Monaths/das war der Aprill/sollen sie nehmen zu einen jeden Hauß ein Lamb/vñ sollens schlachten vñ essen ꝛc.

Daßselbige Osterlamb hat müssen viererley Vmbständt an sich haben/vñ jegliche Vmbständ in dreyerley manier. Erstlich haben sie müssen sprengen das Bluet deß Osterlambs an dreyen Orthen / auff zweyen Pfosten vñ Oberschwel der Thür. Das ander/sie haben das Osterlamb nicht allein essen dürffen/sondern selb dritt/sam̃t Osterkuchen vnd bittern Kreutern. Das Dritte/ein jede Persohn/welche das Osterlamb hat essen sollen / hat müssen haben dreyerley / ein Gürtel vmb sein Lenden / Schuch an seinen Füssen / vnd ein stöcken in Händen. Das Vierte / ein jegliches Osterlamb hat müssen sein gantz ohne mangel/vnd ein Männlein auch ein Jahr alt. Daß sie haben müssen das Blut sprengen außerhalb deß Hauses an dreyen Orthen / nemblich auff zweyen Pfosten vnd Oberschwel der Thür/deutet vns an:

das

das die zween Pfosten vnnd Oberschwel sein drey stuck/aber in dem Beschluß/ist es alles ein Thür gerüst/ also ist es ein andeutung auff die H. Dreyfaltigkeit/drey Persohnen in der Zahl/ vnd einig in der Gottheit. Derowegen ist den Juden gebotten worden/ das Blut zu sprengen an diesen dreyen Orthen/damit zu ersehen / daß die H. Dreyfaltigkeit auch gewesen sey in der Gottheit von Anfang der Welt/vnnd hat sie erlöst von der schweren Peyn deß Königs Pharao. Mit mehrerm deutet auch an dieser Text am 13. Verß / daß dieses Blut deß Osterlambs solle sein ein Zeichē/ damit der Höllische Geist kein macht haben solle an denselbigen Orthen. Das thut bedeutē auff das Rosenfarbe Blut deß gedultigens Lämblein Jesu Christi / mit welchem er vns erlöst hat von den Höllischen Geistern. Nun will ich jhnen ein außerlösene schöne Figur vorstellen auß dem 1. Buch Moyses am 28. Capittl / wie der H. Patriarch Jacob raisen wolte

zu der Statt Haran / vnnd er kam an den H. Orth / welches er nennet ein Hauß Gottes/vnd Porten deß Himmels / vnnd bliebe da vber nacht/dann die Sonnen war vntergangen / da nahm Jacob Steiner von selbigen Orth/vnnd legt sie vnter seinen Kopff/wie er aber deß Morgens auffstunde/saget die Schrifft: vñ Jacob namb diesen Stein / auff welchen er mit seinem Kopff ruhete/ vnd richtet auff ein malzeichen. Nun spricht der Text/das Jacob viel Steiner namb darauff zu liegen / vnnd zu Morgens namb Jacob diesen Stein / als wañ er nur auff einem Stein gelegen wär.

Ein solche Frag hab ich gelesen in der Juden Thalmuth: Antwortet darauff ein Rabiner/nahmens Rabi Schimon, vnd sprach/daß Jacob namb auff dem Abend drey Stein/vnd schlieffe darauff/ aber bey der Nacht/war ein stritt zwischẽ den Steinen/daß ein jederer wolte/ daß der H. Patriarch sein Kopff auff jhn legen solte / so machet Gott Fried zwischen den dreyen

Stei-

Steinen das sie zu einem Stein wurden. Darumb sagt der Text im 18. Verß/vnd Jacob namb zu morgens diesen Stein. Aber kein außlegung wird von diesem Rabi beschrieben/ warumb eben drey Stein wahren. Nun will ich diesem Rabi seine außlegung vnnd andeutung nicht widersprechen/dann ich an jhme wol verstehe/ das er gern gesagt wolt haben/ das diese drey Stein deuten auch die H. Dreyfaltigkeit/ sondern vor forcht der andern Juden dürffet er sich nicht so weit herauß lassen/ gleichwol aber gab er jhnen offentlich zuverstehen/weilen er weiters von den dreyen Steinen nichts beschreyden wolte nach der Juden manier vnd Gesatz. Weiters sagt der Text allhier im 22. Verß/daß der Jacob sprach/vnd dieser Stein soll sein ein Hauß Gottes/das ist zuverstehen/ das man kein bessers Gottes Hauß auffrichten kan/als wann einer diesen obbemelten edlen Stein recht einfassen thut. Beynebens stehet auch im 2. Verß deß 29. Ca-

pitels diests Buchs: Jacob sah ein Brunnen im Feldt / vnnd drey Hirten mit jhren Schaffen ruheten aldort / vnnd ein grosser Stein war auff dem Mundtloch dieses Brunnens / vnd alle Hirten musten zusammen kommen disen Stein weg zu waltzen / aber Jacob waltzet jhm gar allein hinweg. Dieser Text gibt vns gar ein schöne andeutung / das er sahe ein lebendigen Brunnen / vñ ruheten dabey drey gute warhafftige Schaffhirten / das seyn die Heylige Dreyfaltigkeit / vnnd ein grosser stein war auff dem Brunnen / welchen viel Hirten die macht nicht hetten weg zuwaltzen / als wie der H. Jacob den grossen obbemelten Stein vielmehr erkennet hat / als die andern Hirten / darumb könte er jhn allein befasten. Darauff hat auch prophezeyet Esaiaß im 6. Capitel am 3. Verß / vnnd spricht: die Engel stunden in dem Himmel / schryen einer zu den andern: Heylig / Heylig / Heylig ist Gott der HErr: Damit thut ferner andeuten / das die H. Dreyfal-

faltigkeit von Engeln im Himmel auch gepreyset vnd gebenedeyet werden. Zu diesem finde ich auch bey dem H. Patriarch Abraham im 1. Buch Moyses / im 18. Capitel 2. vnd 3. Verß. Er sag/drey Männer die stunden vor jhme / vñ sprach: Mein HErr ich bitte dich / du wollest bey mir einkehren. Nun gibt vns die Schrifft ein schönes anzeigen / das Abraham gesehet hett drey Männer vnnd wahren doch drey Engel/ nach laut deß gantzen Texts / einer bracht das Botten Brodt seinem Weib Sara/ das jhr Gott ließ versprechen / das sie den Sohn Isaac gebähren solte. Der ander / errettet dem Loth von dem vnglück Sodomæ. Der dritte zerstöret die Stätte Sodoma vnnd Gomorrha/ gleichwol heisset sie der Abraham Männer/damit zu ersehen / das der Patriarch Abraham erkennet hat drey in der Persohn/vnd hat einen angebettet in drey Persohnen / vnnd einiges Wesen in der Gottheit / darauß erscheinet dann die H.

Dreyfaltigkeit/rc. Derhalben sprach er: Ich bitte dich/du wollest bey mir einkehrē: dergleichen viel andere schöne Prophezeyungen/welche ich in meinē vorigen außgehenden Büchlein/ nahmens Wegweiser beschrieben vnd erwiesen habe/ das die H. Dreyfaltigkeit von ewigkeit zu ewigkeit gewesen vnd verblieben.

Die Andere Vmbständt war/ daß sie das Osterlamb nicht haben essen dürffen/ ohne Osterkuchen vnd bitteren Kreutern. Das deutet vns an/ das nicht genueg sey/ das man durch sprengen deß Bluts die H. Dreyfaltigkeit erkennen soll/ sondern auch zuerkennen die Tugenden vnsers HErrn Jesu Christi. Derowegen ist den Juden anbefohlen worden/daß sie das Osterlamb nicht im Wasser sieden sollen/ als wie speisen eines Armen/ sondern zu bratten auff dem Fewer ein reichliche speise darauß zumachen/daß deutet auff die Herrligkeit dises geduldigen Lämbleins Jesu Christi/ in welcher er gewesen ist vō anfang der Welt/

darumb wird das Osterlamb in diesen Text genennet ein Göttliches Osterlamb/ welches aber bey dem Osterbrodt vnd bittern Kreutern nicht vermeldet wirdt.

Die Osternkuchen werden genennet in 5. Buch Moysis/am 16. Capitl / im 3. Verß / ein armentlich Brodt / das bedeut die armentliche Geburth vnsers HErrn Jesu Christi/wann er an das Liecht kommen wirdt zu Bethleem in einem elenden Stall vnd Krippelein/vnd nicht in grossen reichthumb/damit zu trösten die armen/alß wie bezeuget der H. Lucas im 2. Capitl. Die bittern Kreuter bedeuten auff die Creutzigung Christi/vnd seines bittern Leyden an dem Stammen deß H. Creutzes. Das aber die verstockten blinden Juden nicht glauben wollen / das Christus der HErr von Himmel gestiegen ist/alle Christglaubige Seelen zu erlösen / sondern sie sprechen/das Gott so mächtig sey / das er vns in dem Himmel erlösen kan / vnnd bedarff nicht deß herundter steigens. Solches

will ich jhnen für die Augen stellen vnnd beweisen / das Gott der Allmächtige vom Himmel gestiegen ist nach arth vnd weiß welche Gott zustehet.

Erstlich finden wir im 1. Buch Moysis / am 11. Capitl 5. Verß / bey dem Babilonischen Gebew stehet: vnd Gott stiege herunten zu sehen die Statt vnnd den Thurn / denn deß Menschen Kinder gebawet hetten. Weiter spricht auch der Text im 7. Verß / das Gott sprach: Bereytet euch zu / wir wollen herunder steigen / vnnd vermengen den Menschen Kindern jhre sprachen. Darauß ist zu vernehmen / daß die H. Dreyfaltigkeit von Himmel gestiegen seye. Dergleichen finden wir auch im 18. Capitl 21. Verß dieses Buchs: Gott sprach zu Abraham: Ich will herunter steigen zu sehen die Sünd von Sodoma vnd Gomorrha. Item stehet auch in dem 2. Buch Moysis / am 19. Cap. 11. Verß / Gott sprach zu Moyse: Sage dem Volck Israel: am dritten tag wird Gott beywesens

sens deß gantzen Volcks herunter steigen auff dem Berg Sinay. Weiter saget der Text am 20. Verß/ Vnd Gott stieg herundter auff den Berg Sinay/ vnd ruffte den Moysen zu sich hinauff. Beynebens finden wir auch im 2. Buch Moyses 34. Cap. 5. Verß; Vnd Gott stiege herunter in den Wolcken / vñ stund bey dẽ Moyses / vnnd höret jhme zu zubetten. Auch finden wir im 2. Buch Moysæ im 3. Cap. 8. Verß: Spricht Gott zu Moyse: Ich bin herundter gestigen zu erlösen die Israeliten von der gewalt der Aegyptier. Auch schreibet der Prophet Micheas am 1. Capitl 3. Verß: Gott wird außgehen von seiner Wohnung/vnd wird herundter steigen vnnd betretten die höhe deß Lands.

Nun frag ich die Närrischen Juden/ ob Gott nicht so mächtig sey/ das er den Babylonern hette die Sprach vermengen können/ oder jhr Gebew zu sehen / wann er schon nicht herundter gestiegen wär / wie auch der grossen Sündt vom Sodoma/

ma / solte es Gott nicht gewust haben im Himmel / das Gott sprach: Ich will herunter steigen zu sehen jhre sündt. Hergegen auch hette Gott nicht können reden mit Moyse vom Himmel / alß wie er mit jhme geredt hat durch den feurigen Busch / vnd andere vielmehr dergleichen. Auch frage ich sie / was ist das für ein Gott / der herunter steigen wird / vnnd daß Land betretten / von welchem ferner geprophezeyet hat. Wie soll mans jhnen bescheidlicher erklären / als die H. Schrifft alhier reden thut. Aber Gott der Allmächtige hat vns diese Figuren zu einem Spiegel fürgestelt / daß wir zu künfftig auch glauben sollen / daß sein eingeborner Sohn Jesus Christus herunter steigen wird von Himmel / alle Christglaubige Seelen zu erlösen.

Die Dritte Vmbständt war / daß ein jeder Jud / welcher das Osterlamb hat essen sollen / hat müssen haben ein Gürtel vmb sein Lenden / vnd Schuch an Fussen / vnd Stöcken in Händen. Das deutet

vns

vns an / das auch nicht genueg sey zu erkennen die Tugenden vnsers HErrn / daß er sich von der Gottheit in der Menschheit begeben hat/vnd mit elend vnnd trübsall beklaydet/sondern zu gedencken/das die Stell vnd Orth / wo man die Gürtel/ Stöcken/vñ Schuech anträgt/deuten vns an seine H. fünff Wunden seiner H. Seyten/Händen/vnnd Füssen. Weilen die Schrifft vermeldet/ein jeder muß ein Gürtel auff seinen Lenden tragen/ vnd vermeldet nicht ein Kleydt/ welches ohne zweiffel ein jeder Jud angehabt hat/ damit zu ersehen/das vns die Schrifft ein sonderliche anzeigung gibt/wie oben bemelt. Darauff hat prophezeyet König David im 22. Psalm/ 17. vnd 19. Verß/vnnd spricht: Die Hunde haben mich vmbringt/vnd die bösen versamblungen haben durchgraben meine Händ vnd Füß/meine Kleyder theileten sie auß vnter sich/vnd vmb mein Gewandt wurffen sie daß Loß. Nun frage ich sie / auff weme hat ferner prophezeyen

können/alß auff Christum den HErrn.

Die Vierdte Umbständt / daß das Osterlamb hat müssẽ sein gantz ohne mangel/vnd ein Männlein/auch ein Jahr alt. Das bedeutet / das man nicht gedencken solle/daß die H. fünff Wunden bey vnsern HErrn Jesu Christo für ein mangel gerechnet vnd verblieben seyn/ sondern zu ersehen/dz das H. geduldige Lämblein gantz ohne mangel wider zu seiner herzligkeit in den Himmlischen Thron gerathen ist/wie auch bezeugen viel H. Kirchen Lehrer/ daß die H. Mahlzeichen bey vnsern HErrn verblieben seyn/wegen daß er den H. Apostel Thomas mit seiner Barmhertzigkeit zu dem Glauben bewogen hat/ vnnd auß dem vnglauben vnd zweyffelung gezogen/ dergleichen viel andere Sünder mehr / die vor vns vnd nach vns zu einem kräfftiglichen beständigẽ Glauben gelangẽ/ weil sie vor augẽ sehen die zeichẽ vñ gleichnuß der H. Mahlzeichen/wie grosse schmertzen vñ Peyn Christus der HErr für vns gelitten

hat / damit er unsere mängel widerumb
gantz machen will / noch viel weniger wird
solches bey dem gebenedeyten Himmli-
schen Artzt ein mangel verblieben seyn /
sondern sein fröliches Aufferstehen war
gantz ohne mangel/wie ich weiter beschey-
den und außlegen will. Daß aber die
verstockten und blinden Juden nicht glau-
ben wollen / daß Christus der HErr abge-
stiegen ist zu der Höllen/und widerumb am
dritten tag von dem Todt erstanden / daß
will ich jhnen gar bescheidentlich beweisen
mit dem Königlichen Propheten Davidt
am 30. Psalm 4. Verß / spricht er also:
HErr du hast auffgebracht mein Seel von
der Höllen/du hast mich machen leben von
absteigen der Gruben. Weiters meldet
ferner am 10. Verß dieses Psalmens:
Was ist der gewinn an meinem Blut / in
meinem absteigen zu der Höllen. Ist zu
verstehen/alß wolte er ferner sagen: Wär
ich nicht abgestigen zu der Höllen/hette die
Welt kein gewinn an meinem Todt. I-
 tem/

tem / schreibet ferner am 31. Psalm 17. Verß: Ich hab gehört gar viel laster / in dem sie haben mit einander ein Bund auff mir gemacht/ zu nehmen meine Seel haben sie gedacht. Alß wolt er ferner sagen: Sie haben aber nicht gedacht / daß ich widerumb aufferstehen werde. Nun frage ich sie: Ob der König Davidt gezweiffelt hette / daß jhme ein Mensch sein Seel nehmen kundte / oder ob er schon einmahl abgestiegen sey zu der Gruben / vnnd sein Seel auffgefahren von der Höllen/ daß kan er doch von keinem andern prophezeyet haben/ als auff Christum den HErrn.

Beneben stehet jhnen zufragen/ warumb das Gott der HErr den Propheten Jonas gelassen hat eben drey tag im Bauch deß Wahlfisches/ vnd widerumb lebendig herauß gebracht? Sollen auch wol mercken auff die Wort/ welche er gebettet hat in dem Walfisch/ wie zu lesen ist im 2. Capitel 5. Verß seines Buchs / spricht er also: Ich hab mir gedacht/ ich bin gantz ver-

tri-

trieben worden von deinen Augen/so ist mir noch viel mehr zum theil worden / deinen H. Tempel zu sehen. Weiters bettet er im 7. Verß: Gott mein HErr / du hast auffgeführt mein Seel von der Höllen. Nun wie können sie jhnen einbilden / daß die Hölle / oder der Tempel Gottes im Bauch deß Wahlfisches gewesen sey/nach lauth seines obbemeldtens Gebett. Aber den rechten grund zu erfinden ist also / daß vns Gott der HErr diese Figuren zu einem Spiegel vorgestellet hat / daß wir zu künfftig auch glauben sollen / daß sein eingebohrner Sohn Jesus Christus abgestigen ist zu der Höllen/vnd widerumb auffgefahren am dritten tag / nach lauth deß Propheten Jonas/vnd Königlichen Propheten Davidts.

Zum Beschluß/ will ich jhnen vorstellen die Versuchung deß H. Patriarchen Abrahams/da er seinen Sohn Isaac auffopffern solte nach willen deß HErrn. Bemeldet der Text im 1. Buch Moysis/

22. Capitel: Gott sprach zu Abraham/ Nimb deinen einigen Sohn Isaac / vnnd bring jhn zu einem Brandtopffer / auff einen Berg/ welchen ich dir vermelden werde. Spricht der Text weiter: Vnd Abraham gieng zur selbigen Statt / welche jhme Gott der HErr vermeldet hat / am dritten tag hub Abraham sein Augen auff/ vnd sahe die Statt von ferne: Da sprach Abraham zu seinen zween Knaben/bleybet alhier / ich vnd Isaac wollen dahin gehen zu betten / vnnd wollen wider zu euch kommen. Weiters spricht der Text: Vnnd Isaac sprach zu seinem Vatter/wir haben Fewer vnd Holtz/ vnnd haben kein Lämblein zum Brandtopffer. Abraham antwortet jhme: Gott wird ein Lämblein außerwöhlen. Item spricht der Text weiter: Vnd Abraham hub seine Augen auff/ vnd sahe einen andern Wider / der wurde gefaßt mit seinen Hörnern an den Stauden/den brachte Abraham zu einẽ Brandtopffer an statt seines Sohns.

Nun sehet jhr blinde Juden/wie gar verborgen redet allhier der Text: Erstlich saget Gott am andern Verß: Nimb dein einigen Sohn Isaac/ wiewohl der Abraham zween Söhn hette / alß wie bezeuget die Schrifft am 21. Cap. 15. Verß: Vnd den Sohn/welchen du von der Magd gezeuget hast/will ich auch zu einem grossen Volck machen / dann er ist von deinem Saamen/daß war der Ismahel/wie wird dann der Isaac sein einiger Sohn genennet ? Zum andern meldet der Text in dito: Das Gott dem Abraham den Berg vnd das Orth nicht verkhündigen wolte / wo er den Isaac auffopffern solte/vnd hernach spricht der Text am 3. Verß: Abraham gieng zu demselbigen Orth / welches jhn Gott verkündiget hat: Zum dritten/ saget die Schrifft im 4. Verß: Am dritten Tag hub Abraham seine Augen auff/ vnd sahe die Statt von fern. Nun frag ich/ob der Abraham den ersten vnd andern tag blind gewesen sey/daß er die Augē eben

den

den dritten tag auffhub / oder ist vielleicht die Raiß eben drey tag weit von jhnen gewesen/daß kan ich in der H. Schrifft auch nicht finden / wie weit Abraham zu raisen hett in Landt Moria/ noch viel weniger zu demselbigen Berg / welcher von jhm verborgen war. Zum vierdten/sprach Abraham im 5. Verß zu seinen zween Knaben/ bleibet alhier/ich vnd Isaac wollen hingehen an das Orth zu betten/vnd wir wollen wider zuruck kommen. Welches zu verstehen war/als wolte Abraham zweiffeln / ob er den willen deß HErrn nachkommen wolte / vnnd den Isaac wider lebendig zu jhnen bringen. Zum fünfften / fraget Isaac/am 7. Verß/wo das Schlachtopffer/oder wie es im Hebraischen lautet/ ein Lämblein zu Brandtopffer sey? Antwortet Abraham / im 8. Verß / Gott wirdt jhme ein solches Brandtopffer außerwöhlen. Zum sechsten/stehet zu fragen/warumb hat Abraham seinem Sohn Isaac das Holtz auffgebunden zu tragen / vnnd

Abra-

Abraham nahme das Fewer vñ Schlachtmesser/nach laut deß 6. Verß. Zum sibenden/sagt der Text im 15. Verß / vnnd Abraham sahe ein andern Wider vnter den Stauden / den brachte er zu einem Brandtopffer. Nun schreiben die Jüdische Rabiner jhrer viel/im Buch Bircke Obass, daß dieser Wider von anfang der Welt seye erschaffen worden / daß er solle auffgeopffert werden an statt deß Jsaacs/ schreiben aber weiter nichts / wo sich dieser Wider 2025. Jahr auffgehaltẽ hat/ wird ohne zweiffel nicht allezeit vnter den Stauden gestanden seyn / sonst wäre er in dem Wasser der Sündtflut ersoffen/dann das Wasser war 15. ehlẽ hoch vber alle Bäum vñ Berg/in der Laden Noe ist er auch nicht gewesen/wegen daß alles / was in der Laden war/muste ein baar sein / in dem Himmel kan ich auch nicht glauben / das ein Stall für den Wider solte gewesen seyn / daß er sich hette auffhaltẽ kõñen. Jch aber begehre diesen Rabinern nicht gantz zu wi-

der sein/vnd sprich / daß sie etwas wahr gesagt haben/alß wie die Kinder vnd Narren/die sagen auch zu weilen die Warheit / aber außführlichen grund der Warheit ist bey jhnen nicht zu erfahren. Also sprich ich/daß durch diesen Wider Christus der HErr in der Menschheit verstanden werde. Derselbige Wider jhr Närrischen Juden / der ist gewesen von anfang der Welt / vnnd hernach wie er an das liecht kommen ist / so hat er erfüllet die stelle deß Isaacs/dann der Isaac ist nur ein Figur gewesen auff die künfftige Creutzigung vnd Aufferstehung Christi/dann ich finde im 3. Buch Moysis am 1. Capitel/ im 2. vnnd 14. Verß/bemeldet Gott/ was man solte gebrauchen zu einem Brandtopffer/ nemlich ein Mänlein von Rindviech/ Schaff/ Ziegen/vnd Tauben / aber sonst von keinem Thier/oder anders Fliegelwerck/noch viel weniger wird ein Mensch zu einem Brandtopffer erwöhlet / sondern die Schrifft gibt vns ein Zeichen/ vnd Figur/ wie

wie es künfftig mit Christo dem HErrn in seiner Menschheit zugehen wirdt. Mit diesem werden die andern obbemeldten Fragstucken auch beantwortet sein. Derowegen vermeldet die Schrifft/ Isaac den einigen Sohn damit zu verstehen/ daß er deuten wirdt auff den eingebornen Sohn Christum. Das andere/ daß Gott dem Abraham den Berg nicht hat vermelden wollen wo er den Isaac auffopffern solte/ das war nicht vonnöthen/ weil es nur zu einem künfftigen erfüllung ist angedeutet worden/ aber der fromme Abraham war von dem H. Geist erleuchtet/ daß er die Statt von fernen gesehen hatte/ vnd das gantze wesen was künfftig alldort geschehen wirdt/ welches jhme Gott der HErr verkündiget in dem verstandt/ alß wie der Königl: Prophet Davidt in 62. Psalm am 12. Verß schreibet: Ein Wort hatt Gott geredt/ aber zweymahl hab ichs gehört/ das ist auch also zuverstehen/ daß wann Gott schon ein Wort redet/ so gibt

er die andern Wort in verstandt / das der Mensch weitters viel darauß vernehmen soll. Das dritte / daß Abraham die augen auffhub am dritten tag / das deuttet auff den dritten tag deß frölichen Aufferstehens Christi / da wurden dem Abraham seine augẽ eröffnet daß er sahe von fern das orth / waß künfftig alldort beschehen wirdt / wie zu verstehen am 13. Verß dieses Cap. Vnd Abraham hub seine augen auff / vnd sahe einen andern Wider zwischen den Stauden. Nun hat dañ der Abrahã zwey Wider gesehen / dz die Hebraische Schrifft vermeldet einen andern Wider. Dergleichen auch / wie hat Abraham gewust / daß dieser Wider zu einem Brandtopffer erwöhlet sey. Aber nach meiner außlegung redet die Schrifft gar schön / daß Abraham einen andern Wider gesehen hat / wie oben vermeldet / vnd opffert jhn auff in seinẽ gedancken / welcher gar vnterschiedlich war / von dem ersten Wider Isaac / der da solte geopffert werden. Das Vierdte / daß A-

bra-

braham sprach zu seinen zween Knaben / Bleibet alhier/ich vnnd Isaac wollen hingehen an das Orth zu betten/vnd wir wollen widerumb zu euch kommen. Daß hat Abraham in Geist schon gesehen vnd verstanden/daß dieses alles darneben ein Figur sey/derohalben sprach er / Wir werden alleberyde widerumb zuruck komen von dem Berg / weil Gott wol wuste / daß Isaac nicht solte geschlachtet werden/ dabey doch nicht zu gedencken/daß Abraham solte gezweyffelt haben/ob er seinen Sohn schlachten werde/nach willen deß HErrn. Wie auch zuverstehen am 11. vnd 12. Verß/da der Engel ruffet zu Abraham/er solle seine Händ nicht anlegen an seinen Sohn/ dann er wisse schon / daß er ein Gottsförchtiger Mann sey. Alßbald ließ Abraham seinen Sohn von dem Opfferstuel herundter steigen/ gleichwol daß Abraham sich wol hette bedencken sollen / weil es jhme Gott mündtlich befohlen hat seinen Sohn zu opffern/ vnnd der Engel spricht in seinem

Nahmen/vnd nicht durch befehl Gottes/ er solle seinem Sohn nichts thun/ so hette Abraham doch zweiffeln sollen/ ob er dem Engeln folgen solle/oder nicht. Nach meiner außlegung aber/weil Abraham in dem Geist schon verstanden hat diese Figur/ derhalben hat er dem Engel alßbald glauben geben. Das Fünffte/ daß Isaac fraget eben/wo das Brandtopffer oder Lämblein zum Opffer sey/dergleichen daß Abraham nicht sagen wolte/daß Gott den Isaac zu einem Brandtopffer erwöhlet hat / der bescheidt ist zu vernehmen/auß dem 6. vnd 8. Verß/saget der Text zweymahl / vnnd sie giengen beyde mit einander. Nun sihe ich ohne zweiffel in dem gantzen Text/daß Abraham vnd Isaac mit einander gegangen seyn / die Schrifft aber gibt vns zu verstehen/daß sie beyde mit einander gegangen sein in einen gedancken/was Abraham in dem Geist gesehen vnd verstanden hat/solches ist Gottseelig glaublich / das habe Isaac in Geist auch verstanden. Der-

hal-

halben fragt Isaac eben/wo das Lämblein ist/das deutet er an/daß er fraget nach dem gedultigen Lämblein Jesum Christum. Abraham aber antwortet/Gott wird jhm ein Opffer / daß ist ein Lämblein außerwöhlen. Das Sechste / daß Abraham seinen Sohn Isaac das Holtz auffgebunden hat / vnnd selbst tragen müssen zu dem Opfferstuel/daß hat vns Abraham damit angedeutet/daß wir in dieser Figur ersehen sollen/daß künfftig Christus der HErr sein Creutz auch selbst tragen wirdt. Nun thu ich allhier andeuten allen Christlichen Lesern/daß sich nicht etwann einer oder der ander daran ärgern kündte / vnd wolte gedencken nach solchen reden hat der H. Patriarch Abraham wol können fromb sein/ vnd in dem willen Gottes bestehen / weilen er schon verstanden hat / daß sein einiger Sohn Isaac nicht solte auffgeopffert werden/sondern dises zuverstehen in dieser manier vnd gestalt / daß der H. Patriarch Abraham vber die massen starck vnd beständ-

dig in dem Glauben gewesen ist/ vnnd ohn den willen Gottes gantz nicht gezweiffelt wie wol daß jhm Gott versprochen hat/ er wolle seinen Saamen mehren als wie die Stern im Himmel vnd gebietet das contrarium, sein eingebohrnen Sohn zu schlachten/gleichwol hat er gantz vollkommentlich geglaubt/daß von Gott alles müglich sey zu wenden/ vnnd hat sich kein andern gedancken eingebildet alß den willen Gotttes zu vollenden / eben in dem Geist hat er gleichwol verstanden daß das gantze Wesen ein Figur ist auff Christum den HErrn vnnd wirdt letztlich alles erfüllet werden/wie auch das maiste Theil das Alte vnd Newe Testament alß ein Figur auff Christum den HErrn gewesen vnd geprophezeyet.

Daß das OsterLamb hat müssen sein ein Männlein/das zieht der Text auß dem Hebraischen Wörtlein Sochor. Dieses Wörtlein aber wird auff zweyerley manier geleseñ/ vñ verdeutschet/braucht

die Buchstaben zu einem wie bey dem andern. Es wird gelesen Sochor, ist zu Deutsch ein Männlein/vnd wird auch gelesen Secher, ist zu Deutsch/Gedächtnuß.

Weil nun daß der jnnhalt ist dieses Wörtlein / so deutet vns an die Schrifft / daß die H. fünff Wunden kein mangel sein / sondern zu einem Gedächtnuß verbleiben. Vnnd daß das Osterlamb hat müssen von einem Jahr sein / das bedeutet daß dieses Gedächtnuß solle Jährlich gefeyret vnd celebrirt werden / damit es zu einem ewigen gedächtnuß verbleiben thut. Also lautet auch dieser Text weiter: Es solle sein zu euch dieses Fest zu einem Gedächtnuß vnd ein ewiges Feyertag. Derowegen deutet an/die H. Schrifft bey allen vieren obbemeldten Vmbständten/deß Osterlambs haben müssen seyn eben dreyerley/das bezeuget die Schrifft alhier auff die Aufferstehung Christi am dritten tag. Weilen es aber das vornembste stuck auß der Vnglaubigkeit der Juden ist / so will

ichs besser erklären auß ihren Schrifften ziehen vnd beweisen auß allen vieren obbemeldten Vmbständten. Erstlich/daß man das Blut hat sprengen müssen auff der Oberschwell der Thür / wird gezogen auß dem Hebraischen Wörtlein Maschkoff, wird geschrieben mit fünff Hebraischen Buchstaben/bringt in der zahl 526. vnnd ist so reichlich in der zahl / alß diese vier Wörter/Ieschua bo load gichge, haben auch so viel in der zahl / vnnd werden verdeutschet/Jesus kombt zu dem ewigen Leben: vnnd nicht wie sie vermeinen wollen / daß Jesus in dem Todt verblieben ist / vnd am dritten tag nicht aufferstanden.

Auß den andern Vmbständen / daß sie das Osterlamb haben essen müssen mit bittern Kreütern / wird gezogen auß dem Hebraischen Wörtlein Moror, wird geschrieben mit vieren Hebraischen Buchstaben/bringt in der zahl 446. vnd ist so reichlich in der zahl/alß diese zwey Wörter/Mi kefer olo, haben auch so viel in der zahl /

vnd

vnd werden verdeutschet: Von dem Grab wird er aufffahren / vnnd nicht wie sie vermeinen / daß die bittern Kreuter betreffen das bittere Leyden seines H. Creutzes / aber keines trosts deß frölichen Aufferstehen sie nicht darauß vernehmen wollen. Derowegen stelle ichs jhnen vnter die Augen / daß Christus der HErr auß dem H. Grab aufferstanden ist / vnd gen Himmel gefahren / zu seiner ewigen Glory seiner Gottheit.

Auß dem dritten Vmbständt / daß ein jeder Jud / der das Osterlamb hat essen sollen / hat müssen haben ein Stöcken in seinen Händen / wird gezogen auß dem Hebraischen Wörtlein Makelchem, wirdt geschrieben mit fünff Hebraischen Buchstaben / bringet in der zahl 230. vnd ist so reichlich in der zahl / alß diese 4. Wörter / Ieledt hagoel begom gimmel, haben auch so viel in der zahl / vnd werden verdeutschet / das Kindlein hat vns erlöst am dritten tag.

Auß dem vierdten Vmbständt / daß das Osterlamb hat müssen seyn gantz ohne

mangel / wird gezogen auß dem Hebrai-
schen Wörtlein Tomim, wird geschrieben
mit vier Hebraischen Buchstaben / bringt
in der zahl 490. vnnd ist so reichlich in der
zahl alß dise vier Wörter: Ioschuph ben
elohenu chai, haben auch so viel in der
zahl/vnd werden verdeutschet/Er wird wi-
derumb kom̃en der lebendige Sohn Got-
tes. Das bringet zusammen / Von dem
bittern Grab ist auffgefahren gantz ohne
mangel der lebendige Sohn Gottes / das
Kindlein vnser Erlöser am dritten tag ist
Jesus widerumb kommen zu dem ewigen
Leben. Auch hat das Hebraische Wört-
lein Tomim, so viel in der zahl / alß die
zwey Wörter Ieschua loadt, ist zu
Deutsch/Jesus ist ewig. Das ist zuver-
nehmem auß dem Gesatz deß Jüdischen
Osterfests auß gründtlicher andeutung
Gottes deß Allmächtigen selbsten / anbe-
fehlen zulassen dem gantzen gemainẽ Isra-
el/wie oben bemeldet. Daß aber die Ju-
den biß dato also verstockt / vnnd mit jhren
se-

sehenden augen blind verbleiben/vnnd feyren das Osterfest nach jhren altē gebrauch/ essen das Osterbrodt vnd bittere Kräuter/ aber das Osterlamb dürffen sie zu dieser zeit nicht mehr essen/ vnnd sagen wunderbahrliche bossen daher / welche in keinem Orth zu erfinden seyn: sprechen also / daß sie kein Opffer essen dürffen außerhalb deß Tempels. Nun wird niemahl erfunden/ daß man das Osterlamb auff einem Opfferstuel hat auffopffern sollen / dergleichen das Blut zu sprengen/ wo andere Opffer gebreuchlich zu sprengen gewesen seyn / sonderlich der Text stellt vns vor/ daß man das Blut deß Osterlambs sprengen solle auff die Thür deß Hauses zu einem Gedächtnuß/vnd das Osterlamb zu essen/zu einem ewigen Gesatz zu feyern / vnd soll in keinerley manier gessen werden / sondern mit dem Osternbrodt vnnd bittern Kreutern. Weil nun das Osterlamb das gantze Fundament war / warumb essen dann die Närrischen Juden das Osterbrodt vnd bit-

bittere Kreuter/weil sie doch das Osterlam nicht essen dürffen. Aber jhr lieben Juden/ meine vorgewesene Brüder/nehmet dieses Büchlein wol in acht vnnd betrachtet die andeutung Gottes deß Allmächtigen/welches er euch in diesen Text hat anbeföhlen lassen/vnd zuverkünden/das Christus Jesus auff die Welt kommen wirdt / damit er euch erlösen wölle von der ewigen verdamnuß/vnd den Himmel auffschliessen / welcher begehren wirdt einzugehen in die ewige Seeligkeit. Das ich aber sagen soll daß keiner vnter euch sey / der dieses nicht verstehe/also wohl vnd viel besser als ich / das thue ich ohne zweiffel vnterlassen/ sondern was ewere Seelen vnd Gewissen verführen thut / das ist mir gar zu wohl bekandt/das machen ewere gute Werck der Barmhertzigkeit/daß ein Jud dem andern nicht verlassen thut/ das Widerspiel vnter vns Christen nicht allezeit geschicht. Aber der weise König Salomon beschreibet in seinem Buch der Weißheit / am 8. Capitel

tel 14. Verß / Ich befinde gar offt einen Gottlosen / dem es auff dieser zeitlichen Welt gar wohl gehet/vnd offt ein gantz gerechten / dem es gar vbel gehet. Damit gibt er vns zu verstehen: daß der gerechte durch sein elend vnnd trübsaal auff dieser Welt vollkömblich befertiget wird zu der ewigen Frewdt vnd Seeligkeit. Damit will ich von jhren Osterfest abstahn/vnnd von jhren Pfingstfeyertag fangen an.

Von Jhren Pfingsten.

VOn jhren Pfingsten hab ich gesucht in der H. Schrifft hin vnd her/habe aber nicht finden können jhre Lehr / dann dieses Fest wird bey jhnen Maddon toro genennet/vnd davon solle werden erkennet / daß Gott die Zehen Gebott hat geben/den 50. tag nach Ostern gar eben / wie vns die Schrifft im 2. Buch Moysi am 19. Capitl thut verkündẽ/ alda aber kan ich nichts

anders finden/alß daß dieses am 3. tag deß Monaths Siphon geschehen war/ vnd sie feyern dieses Fest den 6. vnnd 7. dito alle Jahr/damit thun sie die 50. tag erfüllen / aber nach dem Gesatz sein sie nur 47. wie ich weiters beschreiben will. Item thuen sie auch das Fest Schebuas nennen / ist zu Deutsch/die sieben Wochen / wie das 23. Capitl im 16. Verß deß 3. Buch Moysis thut bekennen/daßselbe Gesatz thun sie aber an diesem Fest nicht verlesen / weil schon auffgehoben ist worden das gantze wesen / dardurch werden sie mit jhren Fest gantz verjrrt / als ein verlohrnes Schaff von seinem Hirt. Dergleichen von jhren Newen Jahr vnd langen tag / auch das Lauber Fest welches sie feyern gantzer acht tag / in lauter Jrrthumb vnnd blindigkeit / wie auch die H. Weynachtszeit/feyern sie nach jhren verführlichen Rabiners dichten/ vnd sehen vor Augen die wunderlichen Göttlichen geschichten / welche ich auß jhren eygenen Schrifften will beweisen/daß sie mir

müssen die Warheit preysen/ wöllen sie aber behalten den Platz / so müssen sie thun ein Widersatz/meine bemeldte Puncten zu widerlegen behendt / damit werde ich verbleiben gantz content, aber doch in dieser gestalt/wann sie mir bemelden Stell vnnd Orth jhres Jnnhalt.

Daß die Juden das Pfingstfest feyern am 6. vnd 7. tag deß Monaths Siphon, das ist der Iunij, vnd geben diesen Fest zwey Nahmen / wissen aber selbsten nicht/nach welchem Nahmen sie sich richten sollen/daß sie daß Fest recht feyern köndten nach jhren manier vnd Gesatz.

Erstlich haissen sie das Fest Maddon toro, vnd sprechen / daß ist die zeit/ daß Gott die Zehen Gebott gegeben hat/ solches ist jhnen vndisputirlich zu beweisen/ dann der Moyses war zweymahl auff dem Berg Synai allemahl 40. tag / daß erste mahl zerbrach er die Taffeln der Zehen Gebott/wie er sahe/daß die Juden das guldene Kalb gemacht hetten. Zum andern-

mahl bracht er die Taffeln den Kindern Israeln/das waren nun 80.tag/ohne was sich der Moyses zwischẽ her gesaumbt hat/ biß er das Kalb zerstöret hat/vnd die Israeliten widerumb mit Gott dem HErrn vereiniget / wie zu lesen im 2. Buch Moysis am 2. 3. 34. Capitl / alda stehet im 28. Verß/Vnd er schrieb auff die Taffeln die Zehen Wort. Wie kan nun dieses die zeit sein / das Moyses die Zehen Gebott bracht / weilen sie den 15. Aprill auß Aegypten giengen/so finde ich biß den 6. Junij 50. tag.

Auch schreiben jhre Rabiner im Thalmuth/daß Moyses kamb zum andern mahlen von dem Berg Synai an jhren langen tag den 10. Octobris, daß ist doch schon weit gefehlet. Wann sie schon sagen wolten / das Fest deutet auff die Verkündigung der Zehen Gebott / wie Gott die Zehen Gebott verkündiget hat dem Moyse vnnd Kindern Israel in der Wüsten/wie zu lesen im andern Buch Moysis

im 19. Capitl. Das kann ich aber auß den Wörtern Maddan thoro nicht vernehmen / sondern jnnhalt diese Wörter werden nicht anders verdeutschet/alß das Gott die Zehen Gebott geben hat / vnnd nicht die verkündigung. Item / stehet in diesem Capitel also: An selben tag deß dritten Monaths deß Außgangs Aegypten kommen die Jsraeliten in der Wüsten/ alda spricht Gott zu Moyse: Am dritten tag will ich herunter steigen auff den Berg Synai zu verkündigen die Zehen Gebott. Nun ist die verkündigung beschehen den 3. tag deß Monaths Siphon/vnd sie feyern das Fest den 6. vnd 7. dito. Zum andern/ haissen sie das Fest Schebuas, ist zu Deutsch die 7. Wochen / deutet auff die 7. Wochen von Ostern biß auff Pfingsten / vnd an dem 50. tag ist jhnen gebotten zubringen ein Newes Speißopffer / zwey Brodt vnd 7. Schaff/ꝛc. wie zu lesen am 3. Buch Moysi am 23. Capitel. Nun spricht dieser Text am 10. Verß / wann

Ihr werdt kommen in ewer Landt/vnd werdet schneyden in ewern Feldern/solt jhr den ersten Garben dem Priester geben. Weil sie aber kein Land mehr haben/so können sie diesen Gesatz nicht nachkommen / alß wie jhre Rabiner selbst beschreiben / daß dieses Gesatz ist auffgehoben worden/ biß sie widerumb in jhr Land kommen werden / vnd regiren. Wie auch zu lesen im 5. Buch Moysis im 16. Capitel/ im 10. vnnd 11. Verß/Du solt auffrichten den Feyertag / welcher genennet wirdt Schebuas, in der außerwöhlten Statt Gottes. Weilen sie nun die außerwöhlte Statt Gottes nicht mehr haben / warumb feyern dann die Juden dieses Fest. Daß sie aber sagen wollen/sie feyern dieses Fest zu einem Gedächtnuß/wann sie wieder in jhren Landt vnd außerwöhlte Statt kommen werden / damit es nicht vergessen wirdt/daß habe ich in der gantzen H. Schrifft nicht finden können / daß jhnen dieses Gesatz zu einem gedächtnuß vermeldet wirdt / alß wie ich

finde

finde bey dem Osterfest/ wie zu lesen im 2. Buch Moysis im 12. Cap. 14. Verß. Auch daß sie gedencken/sie wollen das Fest feyern zu einem Gedächtnuß/biß jhr Messias kombt / vnd wirdt sie in jhr Landt führen. Warumb verhindern dann die Närrischen Juden jhren Messiam selbst/daß er nicht kommen kann nach laut jhrer Rabiner in Thalmuth sprechen sie also: Der rechte Messias Sohn Davidts kombt nicht/biß alle Juden gar kein einigen Pfenning nicht mehr haben werden. Nun lauffen sie einen gantzen tag herumb / alß wie die thörichten Narren / vnnd Schächern/ wo sie ein Christen betrügen/ oder was abstöllen können/damit verhindern die Narren jhren Messiam. Wann sie aber mir volgen wolten/so wolte ich jhnen ein guten rath geben / daß jhr Messias auff dem alten Esel/welcher 5400. Jahr alt ist/ baldt werde zu reiten kommen / vnnd wirdt alle Juden darauff setzen / die in der gantzen Welt sindt/ vnd mit jhnen durch das Meer

 reit-

reiten/biß ins gelobte Landt/ vnnd wann mir es die Juden nicht glauben wollen/ so will ich jhre Rabiner zu Zeugen stellen.

Daß ich aber meine zeit nicht begehr mit solcher Narrethey zuverbringen/ sondern mein Fundament nützlich anzuwenden/ vnnd ein Gottes lohn zu erlangen/ so will ich jhnen ein Fragstuck fürstellen/warumb meldet der Text im 5. Buch Moysis: Du solt dieses Fest feyern in der außerwöhlten Statt Gottes: Vnd der Text im 3. Buch Moysis spricht: Du solt diesen tag heyligen in allem ewern sitz. Ist zu vernehmen/ wann es schon nicht in der außerwöhlten Statt ist. Wann man aber dieses recht bewögen will/so reden diese beyde Text gar schön. Der Text im 5. Buch Moyse meldet/dieses Feyertag/welches Schebuas genennet wirdt/ daßselbige Fest ist auffgehoben/ weilen sie die außerwöhlte Statt Gottes nicht mehr haben. Aber der Text deß 3. Buchs/meldet dises Fest nicht Schebuas, sondern den 50. tag/ vnd denselben

tag

tag solt jhr feyern in all ewern sitz. Das ist also zuverstehen / ewer Fest Schebuas ist auffgehaben worden. Aber vnser Pfingst-Feyertag/welcher der 50. tag nach Ostern ist/den solt jhr allenthalben heyligen.

Nun haltens die Juden für ein starckes Gesatz nach befelch jhres Thalmutischen Rabiner daß sie von Ostern biß Pfingsten die Täg vnnd Wochen zehlen müssen alle eingang deß Abendts/damit sie alle tag gedencken sollen auff die vollkombliche Hochzeit/welche am Pfingstag vollendet wirdt.

Ich aber sprich daß die Rabiner wol ein rechte andeutung geben haben / daß die vollkombliche Göttliche Hochzeit erfüllet wird mit der drittē Persohn deß H. Geists/ welcher außgangen ist vom Vatter/ vnnd Sohn/vnnd in einer Gottheit beschlossen worden. Derohalben haben die Juden müssen opffern an jhrem Pfingstag ein newes Speißopffer damit zu andeuten / daß vns der H. Geist erleuchten wirdt / daß einer durch das newe Speißopffer das Hoch

heylige Sacrament deß Altarß / welches am Ostern ist eingesetzt worden / ein vollkomblichen Ablaß erlangen werden / vnnd derowegen solle man zehlen vnnd in obacht nehmen die Täg von Ostern auff Pfingsten mit grossem frolocken zu erlangen den H. Geist / vnd nicht wie es die Juden verstehen wöllen.

Innhalt jhres Newen Jahrs ziehen sie auß dem 23. Cap. deß 3. Buch Moyse / spricht der Text: Den 1. Tag deß 7. Monaths Tischri, das ist der October solt jhr feyren zu einem Gedächtnuß / mit dem Horn zu blasen.

Nun frag ich die Närrischen Juden / wie lautet das Horn blasen auff das Newe Jahr / sondern vilmehr solten sie dz Newe Jahr feyren den 1. Aprill / nach lauth deß 12. Capitels im 2. Buch Moyse / spricht der Text: Diser Monath solle sein zu euch der erste aller Monathen / vnd der erste zum Newen Jahr / daß war der Aprill. Warumb feyern sie den das Newe Jahr an 1.

October. Auß dem Gesatz deß Horn blasens ist kein Newes Jahr zu vernehmen. sonsten müsten die Hirten alle tage ein newes Jahr haben. Dann sie müssen alle tag mit dem Horn blasen/wann sie die Schweinen außtreiben wollen. Weiln aber dieser Text so klein/vnd wenig Ceremonias hat/ so kan ich auch nicht viel disputationes darinnen ersuchen. Item/schreibet der Text weiter am 10. tag dises 7. Monaths/ solt jhr feyern den Sabbath Sabbathon, der heyligist vber alle Sabbath / vnd solt euch castayen von einem Abend biß zu dem andern/welcher Jud aber sich an diesem tag nicht casteyen wird / der soll außgetilget werden von seinem Volck. Nun vermelden jhre Rabiner/wie sich die Juden an disem tag casteyen sollen/ nemblich kein speiß noch tranck in jhr maul zubringen/als was 12. Jahr alt ist/vnd kein Schuch an jhren Füssen zu tragen / auch soll keiner kein Weibsbild berühren dürffen/vnd den gantzen tag mit betten vollenden / andere cere-

monien mehr / welche sie für casteyen rech-
nen.

Weil nun das der innhalt ist von di-
sen heyligsten Sabbath / so will ich nicht
darwider streben/vnd vermeine/ daß dieser
Feyertag den Christen gar nützlich sey/vnd
wolte Gott/ daß sie das gantze Jahr so H.
wären / so machten sie kein thewrung ins
Land/vnd würde kein Christ von jhnen be-
trogen/auch könte kein Jude mehr gebohrt
werden/weil sie vns doch nicht helffen strei-
ten wider vnsere Feindt. Dergleichen kein
Feldtbaw verrichten / was nutzet dann die
mänge der Juden in diser gestalt vnd mei-
nung wäre dieses bemeltes JudenFest/den
Christen nicht zu wider / sondern aber weil
sie an diesem tag so viel vnaußsprechliche
Gebett verrichten / die zu wider seyn dem
Christlichen Glauben / sambt der gantzen
Christenheit/wie ich eines Theils in andern
theil dieses Buchs beschrieben hab/vnd der
höchsten Obrigkeit offenbahret vnd heim-
gestelt. Mit mehrem meldet auch dieser

Text

Text weiters/am 15. tag dieses Monaths solt jhr feyren sieben tag/das Fest der Lauberhütten/dann in einer hütten hab ich gesetzt die Kinder Jsrael/ im außgang Aegypten. Nun beschreiben die Jüdische Rabiner vnd Dolmetscher von dieser Aegyptischer Hütten/ das seye der fewerige Wolcken gewesen/welcher zwischen den Jsraelitischen vnd Aegyptischen schaar gezogen ist/derselbige fewerige Wolcken seye gewesen vmb die Jsraeliten wie ein hütten / damit sie nicht haben kōñen beschädiget werden von den Aegyptern. Auch beschreiben sie/welcher Jud jhme eine hüttē macht die nicht mehr schatten oder kühlung gibt / alß Hitz / derselbige Jud der hat das Gesatz vbertretten. Nach solcher außlegung stehet zu fragen/weil sie auß Aegypten sein gangen im Aprill / warumb feyern sie das Fest im October? Dergleichen/ warumb sollen die hütten mehr schatten haben / alß hitz / weil es bedeutet auff den fewerigen Wolcken. Andere wunderbahrliche Ce-

remonien vnd außlegung dieses Jüdischen Fests/welches ich nicht beschreiben mag/ weilen der Catholischen Kirchen nichts darauß zu vernehmen ist/ sondern zu widersprechen ihres vnverständigen außlegen/ vnd erfüllung deß Gesetzs Moysis.

Weiters haben sie ein Fest/fünff vnd zwaintzig tag im neundten Monath Kisslaff, daß ist der December, daß feyern sie zu einem Gedächtnuß/wie die Ievoniter eingefallen seyn in Tempel in der zeit deß hohen Priesters Matathias/ vnd haben vervnreiniget all das Oehl/das in dem Tempel war/ sondern ein kleines Krügel mit Oehl war rein geblieben/vnnd darinnen war nicht mehr/alß man zu einem tag gebrauchen könte/ aber in acht tagen hat man kein anders Oehl erlangen können. Weilen aber im Tempel hat kein Liecht dürffen mangeln/ sondern stetts brennen müssen/ so ist ein Wunderzeichen geschehen/daß man von diesem kleinen Krüglein Oel hette acht tag brennen können/derhal-

ben

ben haben sie das Fest 8. tag/vnd zu einem Gedächtnuß zůnden sie lichter an in jhren Synagogen vnnd Häusern alle eingang deß Abends gantzer acht tag in diser gestalt. Die erste nacht zůnden sie an zwey Liechter/die andere nacht drey/die dritte vier/ vñ also biß die achte nacht zůnden sie an neun Liechter / vnnd also zusammen můsten sie brennen vier vnd viertzig Liechter / vnd beschreiben viel wunderbahrliche Possen darauff/welche sie selbst nicht verstehen/vnnd schreibt einer nicht wie der ander. Jch aber habe in meinem vorigen außgehenden Bůchleins/nahmen Wegweiser im andern Capitel etwas davon gemeldet vñ beschriben vnd sprich / weil sich allezeit betreffen thuet/die Geburth Christi zu jhren obbemelten Fest/ derhalben haben jhre Vorelltern angeordnet / daß sie anzůnden sollen vier vnd viertzig Liechter/ zu ehren dem gebohrnen Kindelein/welches genennet wird/ in der Hebraischen Schrifft/Geledt, wird geschrieben mit dreyen Hebraischen Buchsta-

staben/der erste ein Iud, ist Zehen / der ander ein Lamedt, ist 30. der dritte ein Dalet, ist vier/bring zusammen vier vnd viertzig/alß wie auch geprophezeyet hat Esaias am 9. Capitel/ein Geledt wird vns gebohren werden / ein Sohn wirdt vns gebohren werden/sein Nahm wird geruefsen Behle, ist Deutsch / Wunderlich / ein Rathgeber Gott deß höchsten/ ein Vatter deß ewigen Friedens / auff den Stuel Davidts biß in ewigkeit. Außlegung dieses Capitels vnd anderer stellen vnnd orthen mehr / welche gar schön geprophezeyet haben auff den wahren Messiam/hab ich in meinem vorigen Büchlein beschrieben vnd außgelegt. Aber alhier will ich beschreiben/was jhr Fest vnnd Liechter bedeuten/ dann das Fest wird von jhnen genennet Chanuko, wird beschrieben mit fünff Hebraischen Buchstaben / bringen in der zahl 89. das deutet auff die zwey Wörter Geled hagoel, ist zu Deutsch/das Kindelein der Erlöser. Diese zwey Wörter werden

den geschrieben mit 8. Hebraischen Buchstaben/ vnd bringen auch in der zahl 89.

Die Juden aber verdolmetschen das Wort Chanuko, man soll ruhen den 25. tag deß obbemelten Monaths. Nun aber feyren noch ruhen die Juden nicht an disem Fest/ sondern raisen vñ lauffen jhren Schächern nach / alß wie an jhren andern Wercktagen/vnd halten auch das Fest vñ Gedächtnuß nicht allein den 25. tag/ sondern acht gantzer tag.

Nun sihe ein jeder verständiger Jud / wie sie betrogen werden von jhren Rabinern / schreiben jhnen so viel verführliche vnd vnaußführliche sachen vor/daß die gemeine Juden nicht wissen/ wie es damit beschaffen ist / vnd zu keiner seeligkeit gelangen können/ dann die Thalmutischen Rabiner haben eines erdicht / vnd beschrieben im Buch Gittin, im Theil Nesikin, ein jeder Jud/ welcher spotten vnd verachten wirdt/was die Rabiner beschreiben/derselbige wird in ewigkeit gesotten in der Höl-

len in Menschlichen vnflat / damit haben sie den gemeinen Juden ein forcht eingetriben/daß sie sich gegen jhrer Schrifft nicht widersetzen sollen. Aber welcher dieses Büchlein recht lesen vnd vernehmen wird/ der wird gewißlich bald zweyffelhafftig werden an jhren Glauben vnd Gesatz.

Item/haben sie auch ein Fest/den 14. vnd 15. tag deß 12. Monaths Oder, das ist der Martij, vnd neñen das Fest Purim, ist zu Deutsch das Loß / welches der Hamon hat gebraucht vñ loß geworffen/ am welchen Monath vnd tag/er das glück geniessen möchte/daß er die Juden könte vertilgen vñ außrotten/ wie zu lesen im Buch Esdræ/vñ Jährlich verlesen sie das Buch Esdra mit grossem frolocken/an diesen obbemelten zeiten/ vnd wann sie gelangen an das Wort Hamon, so hat ein jegliches Knäblein ein Höltzern Hammer in der Handt/vnd schlagen auff das Wort Hamon, zu einem Gedächtnuß/daß sie Gott erlöset hat von dem bösen Hamon, vnnd

der=

dergleichen wird sie Gott auch erlösen auß den vertriebenen Ländern / vnd wird jhnen den Messiam senden / der sie wider zusammen versamblen wirdt / wirdt jhr Königreich auffrichten/vnd widerumb in das gelobte Land einsetzen. Die Närrischen Juden aber wollen den grossen vnterscheidt nicht anschawen/vnd vermeinē/ daß jhnen Gott der Allmächtige zu dieser Zeit so viel Barmhertzigkeit erzeigen wirdt / vnd erlösen durch jhr Gebett vnnd Fasttägen / alß wie sie zu derselbigen zeiten sein erhört vnd erlöset worden / da sie das außerwöhlte Volck vnnd Kinder Gottes sein genennet worden. Aber da sie seinen eingebohrnen Sohn verfolget haben/vnd die Propheten verworffen vnd nicht glauben wollen / da wird jhr Gebett vnd Fasten bey Gott dem Allmächtigen auch nicht mehr angenemb/ sondern solten sich viel mehr einbilden/ das jhnen die schwäre Sünde in ewigkeit nicht vergeben wirdt / so lange sie nicht loben vñ preysen/welchen sie verspottet vnd verachtet haben.

Zu diesem haben sie ein vorgestelltes Exempel võ dem Hamon, daß er der höchste vber alle Herrn war / vnd der vornembste bey dem König Achasvveros, so lang alß er dem König getrew war / so waren auch seine Wort so wol angenemb / daß jhme der König folgete / vnd ließ die Königin von seinem Königreich verstossen/ aber hernach wie er wider den König thette vnd erzürnete/alßbald wolte seine außerwöhlte Herrligkeit nicht mehr helffen/vnd sein bitten war nicht mehr angenemb/ ward zu einem spöttlichen Todt verortheylet / sambt seinen Nachkömblingen / wie aldort zu lesen. Dieses solten sie vernehmen von dem Fest Purim, vnd nicht jhn vnverständiges vnterschiedliches exempl/ wie oben vermeldet. Nun haben die Juden zu ersehen vnd zu vernehmen/ was jhr Feyertag vollbringen / vnnd warumb sie auffgehoben sind worden. Darauff hat geprophezeyet Esaias am 1. Capitel vnd spricht/ Ewer Feyertag hab ich feindt / ewer Gebett will ich nicht

nicht mehr hören / weilen ewer Händ voll Blut sein. Nun stellet ferner kein ander Sünd vor / als eben die Sünd deß Mordschlags / das deutet er an / auff das vergossene Rosenfarben Blut deß HErrn Christi / welchen die Juden gekreutziget vnd getödtet haben / derowegen hat Gott der Allmächtige jhre Feyertage gefeindet vnnd verworffen / vnnd können nicht widerumb zu recht kommen / sondern sie müssen erkönnen Christum den HErrn / welchen sie verfolget haben / wie oben bemeldet.

Nun habe ich eines jhres Festes aussen gelassen / damit ich dē Beschluß vollenden will / so haben sie den gebrauch / Von dem ersten tag deß 5. Monaths Av, daß ist der Augusti biß an den 10. Dito / haben sie acht Fasttäge / von Fleischessen vnnd Wein trincken / vnd an dem 9. tag haben sie ein gantzen Fasten vñ trawren tag / zum gedächtnuß der Verstörung Jerusalem. Auff diesen Fest begehr ich jhnen keinen einspruch zu thuen / dann sie haben wohl

zu trawren/vnd nicht genug neun tag/sondern die tag jhrs Lebens/vnnd wolte Gott das sie die verstörung Jerusalem wohl in obacht nehmen/vnd erkönneten die Sünde/welche sie habē/an jhren wahrē Messiā begangē/dz sie widerumb an jhn vñ sein H. Wort Glauben möchten/ darzu hülff vnd stärcke sie Gott der Vatter/Sohn/ vnnd H. Geist/Amen.

WEiln nun aber diser Punct sein stell vnd Orth nicht hat erlangen köñen im anderen Theil dieses Buchs/ so wirdt es erhöcht/vnd in dem ersten Theil gesetzt/ vnd lautet also: Es beschreiben die Thalmutistischen Rabiner/ es seye einmahl gestorben ein reicher Jud/vñ verließ einen Sohn vnd verheyrate Tochter/ der Sohn gieng zu seiner Obrigkeit/vnd gabe jhme schmirall ein verguldten Leuchter/ daß er solte allein erben das Guet seines Vatters/ die Obrigkeit thette den willen deß Sohns/

vnd

vnd wurd außgesprochen / weiln ich befinde am 27. Capitel 7. Verß / deß 4. Buch Moyses / wie die Töchter Zelaphehad begerten von dem H. Moyses das Erbtheil jres Vatters / an den gelobten Landt vnd sprachen mit diesen Worten / weilen vnser Vatter kein Sohn verlassen hat / so wollen mir erben an statt vnsers Vatters. Darauß ist zu vernehmen / wann obbemelter Zelaphehad einen Sohn verlassen hette / so köndte die Töchter nichts erben / derowegen solle auch der Sohn alhier allein erben das Gut seines Vatters. Den andern tag gieng der Tochters Mann zu der Obrigkeit / vnd gabe jhme schmirall / ein schönen weissen Esel / daß er doch erkennen solte / daß er auch ein Erben solte sein an dem verlassenen Gutt seines Schweh-Vatters. Der außspruch wurde gemacht vnd erkhent / daß Christus der HErr nicht kommen seye abzubrechen von dem Gesatz Moysis / sondern zu erfüllen was im Gesatz Moyses nicht vermeldt ist worden / derowegen ist zu erkhennen / das

ein

ein Sohn vnd Tochter zugleich erben solte / wie nun dises der Sohn vernamb / fieng er an vñ sprach / waß hat mich nun geholffen mein verguldter Leuchter / den ich meiner Obrigkeit zu einem schmirall gegeben hab. Antwortet jhme sein Schwager / mit diesen Hebraischen Worten / Ollo chamro, vbatisch lischrago, ist zu Deutsch / es war der Esel so groß vñ starck / daß er den Leuchter zertretten vnd zermurschē hat köndē / damit gab er jhme zuverstehen / daß durch den schmirall daß recht verthert vnd verendert kan werden. Solche exempel haben sie gar viel von jhren Rabinern vnd sprechen / jhre Rabiner trösten sie im Thalmuth mit diesen Worten also: Von der zeit an daß Jerusalem ist zerstört worden / hat jhnen Gott den Segen geben / daß in Augen der Christen deß Juden Gelt so hoch geacht vnd bewogen soll werden / daß wañ schon mancher freygebiger Herr etlich 100. Tahller nicht achten thut / vnnd wann aber ein Jud zu jhme kombt mit einem halben tutzet Thaller oder vergultes Geschierlein / so ist es jhme vielmehr angenemb alß die seinige etlich 100. solches ist alles der segen Gottes / damit die Juden in den vertriebenen Ländern / ein bestandt können haben / solches lassen sie in Truck außgehen zu spott der Christenheit / ich aber setze dieses alhier zu einem Spiegel zu ehren einem jeden frommen Christen / das keiner wegen solchen halben Tutzet Thaller oder vergultes Geschierlein / sein Recht an dem Jüngsten tag verkhert vñ verendern thue / vor solchem behütte vns die H. Dreyfaltigkeit. Amen.

In dem
Andern Theil

dieses Bůchleins ist zu erfahren / wie die Juden ein Bůchlein haben trucken lassen von der Geburth Christi / vnnd wie sie mit jhm vmbgangen seyn / auch von der grossen Låsterung Vnserer Lieben Frawen/vnd wie sich die Juden verhalten můssen an der H. Christnacht/auch was sie fůr Gebett haben wider die gantze Christenheit / vnnd speyen auch auß in jhren Synagogen wider den Christlichen Glauben. Dergleichen andere Exempel/ welche die Juden haben trucken lassen/zu spott der Christlichen Religion / vnnd wie Christus sambt allen Christglaubigen in der Höllen leyden můssen/ist alles offenbahrt worden

Durch Ferdinandt Franciscum Engelsberger.

Cum licentia Superiorum.

Zu Wienn in Oesterreich / bey Maria Rickhesin Wittib / 1640.

Vorred zum Christlichen Lesern.

Jhr lieben fromen außerwehlten Christen / Erbare vnd Bieder: Jeder nach seinem Stamm hoch vnd nider / Bitte ich vmb willen Christi vnnd seine Heylige fünff Wunden / die geruhen mirs nicht vor vnguet achten zu dieser stunden / vnd meine Puncten in acht geben. Denn ich thue zu ehren Christi sterben / wegen seiner grossen lästerung vnnd schmach. Welche ich in der Juden büchern sah / wie Jhr alhier werdet vernehmen. Aber drey articul will ich zuvor bringen. Erstlich wañ man eine newe zeitung in einer Statt thut verkauffen / wie geschwind können die Leuth zulauffen / vnd sparen kein Geldt. Damit sie hören geschichten der Welt.

Noch viel weniger sollen wir sich sparen / die Ehre Christi zubewahren. Zum andern / wann man eine newe zeittung thuet verkünden/vnnd daß man thut die vnwarheit finden/so thut man solche Zeitung nicht allein wegk nehmen / sondern alßbald verbrennen / noch viel weniger wirdt man solche vnwahre Bücher leyden/wie ichs alhier thue beweisen vnd beschreiben. Zum Dritten/wann man eine falsche Zeittung bringt ins Landt / welche zu wieder möchten sein einem Commendant. Ohn zweiffel wird er gestrafft an Haab vnd Guet/ vnd das Land man jhm verbietten thuet / doch geschicht jhm grosse gnadt/das man jhme an seinem Leibe thuet kein schadt / noch vielmehr sollen wir betrachten/wann einer den Himmlischen Commendant thut verachten / daß mans jhme nicht thut schencken/ so wird der Himmlische Commendant vnserer in der noth wider gedencken.

Offenbahrung lästerung der Juden.

EIn Buch haben die Juden trucken lassen in Welschland/das heist in der Hebraischen Sprach Toldus Ieschua. Diese zwey wörter haben zwey Deutsch/Toldus, ist Deutsch/die Geburt oder geschichten/Ieschua, ist zu Deutsch/der Heylandt oder Hülffer. Weil sie aber solche Bücher nicht frey dürffen trucken lassen/so schreiben sie es ab/ einer von dem andern/damit solche Bücher allenthalben gestudiert können werden an der Heiligen Christnacht. Dann die Juden haben den gebrauch/daß sie ein gantzen Winter auff drey stunden in der Nacht / vnd ein baar stunden vor Tags studieren vnnd Schulen halten / aber an der Heiligen Christnacht dürffen sie weder studieren noch le-

 sen/

sen/wegen dieser meinung/ das sie sagen/ wie wohl daß Christus der HErr zu ewiger zeit gerichtet wirdt in der Höllen/so ist es doch alles für nichts gerechnet gegen der grossen Pein/welche er an dieser Heiligen Christnacht von den Höllischen Geistern außstehẽ muß/wird von jhnen durch die gantze Welt getrieben vnd kan kein ruhe finden/sondern wo die Juden studiren/ derhalben halten es die Juden für ein gewisses starckes gesatz/ daß sie an dieser H. Christnacht in keinem Buch nichts lesen/ noch studiren dürffen/ vñ alle jhre Schulmeister haben an dieser Nacht Recreation, damit Christus der HErr kein ruhe soll finden/sondern dises obbemeltes Buch dürffen sie an dieser Nacht lesen / weil es reden thuet von der grossen laster vnnd schmach der Geburth Christi/ wie ich allhier bemelden will. Derhalben trachtet ein jeder gestudierter Judt/daß er auff das wenigiste solches Buch abgeschrieben hat/ wann ers nicht getruckt bekommen kan/

damit

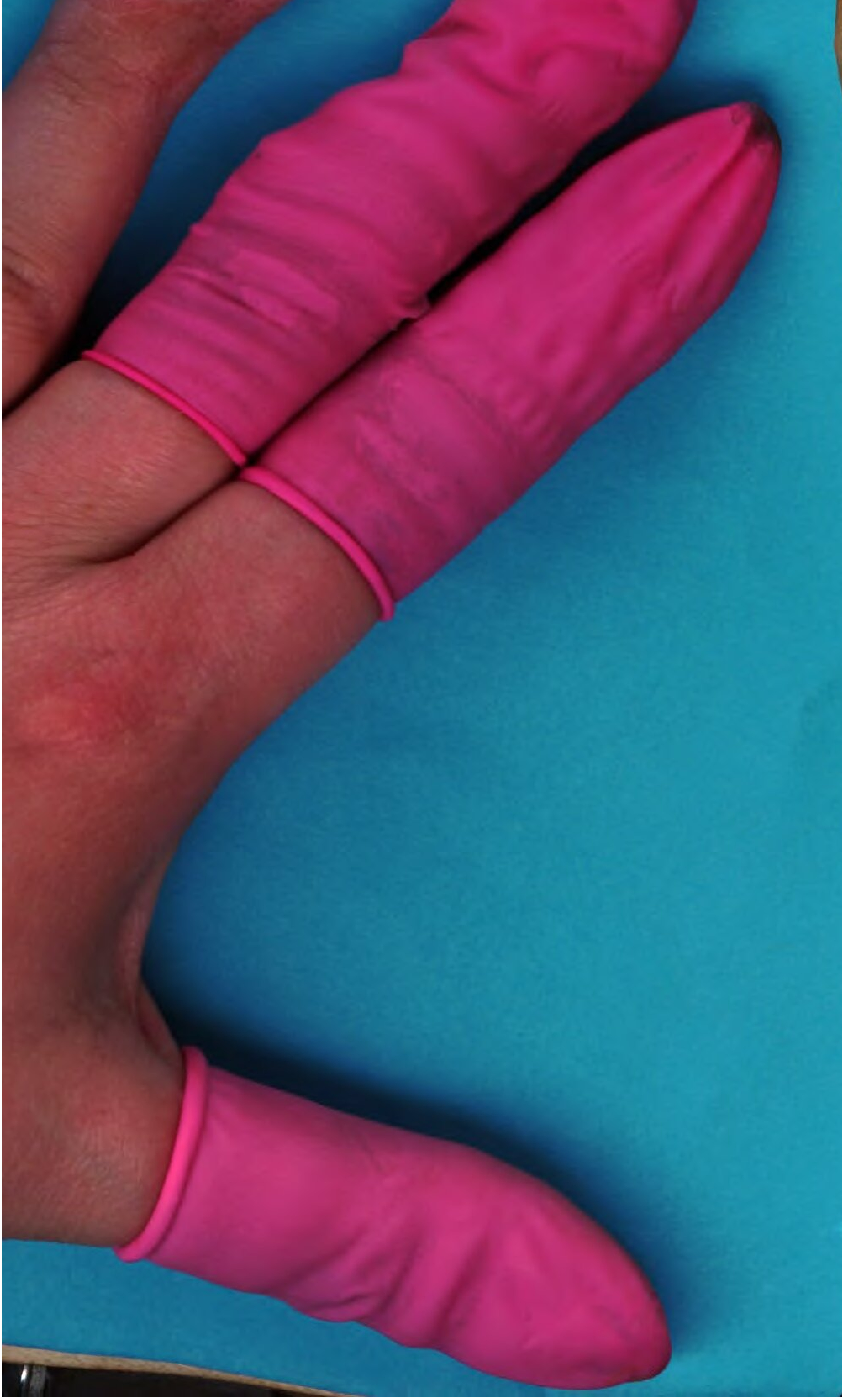
damit ers in dieser nacht lese vnnd seinen Nachkömbling andeute / daß sie auch wissen/wo Christus herkommen sey/ vnd hernach an jhren glauben nicht zweiffeln können. Solches habe ich gelesen vnd in der Judischen Schuel an dieser Heiligen Nacht mit jhren Kindern gestudiert / nicht allein an einem Orth / sondern an viel Orthen/ vnd gewißlich ist kein Orth so klein / wo Juden wohnhafft sein / man findet etliche solche geschriebene Bücher darinnen. Aber die getruckten findet man in grossen Städten/wo reiche Juden sein/ vnd gar vest thuen sie solche Bücher verstecken / sondern von einem Jahr zu den andern schleppen sie es herfür / vnnd alßbaldt hernach/alß sie verlesen werden/widerumb auff die seyten verwahret.

Item/haben sie ein gebrauch an dieser H. Christnacht/ müssen sie essen Knoblauch / vnnd sprechen / wann Christus möchte in jhre Häuser gelauffen kommen/ seine ruhe zu suchen/so wollen sie jhme mit

dem

dem gestanck deß Knoblauchs hinwegk treiben/vnd daß ist wissentlich einem jeden new getaufften Christen/welcher aber solches verhelen will/halte ich für keinen rechten Christen.

Daß sie aber solches Buch an dieser H. Christnacht studiren dürffen mehr alß jhre andere Bücher / das erlauben jhre Rabiner in Dalmuth/ vnd sagen mit dieser sprach / Col letznusso jisuro chutz mehahi, ist zu Deutsch / Alle gespött sein verbotten/ohn dieses ist erlaubt / daß man alle andere glauben außspotten vnnd verachten mag. Nun habe ich verkündiget wie dieses Buch mit dem rechten nahmen genennet wirdt / die Juden aber dürffen nicht reden / Toldus Ieschua, so verändern sie die Wörter / vnd reden: Tolus Iyschy, ist zu Deutsch / der gehangene / dessen sein Nahme soll außgelöscht vnnd nicht mehr gedacht werden / wie ich weiters in diesem Büchlein diese Wörter außlegen / vnnd an jhren Orth vnnd stell beschreiben will. Nun



die Blinden sehend / die Tauben hörend / die Lahmen geradt/Prediget an allen Orthen/geringert daß Gesatz / verbiettet die Beschneidung / erlaubet alle verbottene speyse zu essen/die Feyertäg zu schwechen/Buß vnd Pœnitentz gar leicht abzukommen / damit lieffen jhn alle die Leuth zu / viel Gottlose von den Juden fielen auch zu jhm / damit sie jhr leichtfertiges Leben führen köndten/ vnd machet sie zu hohen Potentaten bey jhme/da ward er gar weit erkandt/ vñ in vielen Ländern wurden seine Wunderzeichen gehöret. Nun wusten die Juden nicht/was sie in solchen grossen vnglück anfangen solten / vnd erlaubeten einen vornehmen Rabiener/Nahmen Juda/er soll hienein gehen im Tempel / den Schemhamphorasch zubringē / alß wie jhme der Knab gebracht hat/vñ die Wunderzeichen auch zumachē/ dann vnder den Juden ist gar hart verbotten den Schemhamphorasch zu gebrauchen/ also gieng Juda hin/ vnd brachte den Schemhampho-

phorasch auß dem Tempel/zog in Lande hin vnd wider/thete auch die Wunderzeichen/die der Knab gethan hat/vnd sprach: Ich bin kein Gott / auch von Gott nicht gesandt worden / vnd kan doch die Wunderzeichen thun mit dem Schemhamphorasch, welchen der Gottlose Knab auß den Tempel gestolen hat/vnd gibt sich auß für Gottes Sohn/thuet die Leuth verführen / von Gott dem Allmächtigen abwendig zumachen/derhalben soll man jhn zum Vrtheil vberantworten / nach befehl Gottes im 24. Capittl am 16. Verß deß dritten Buch Moysis. Wie nun dieses der Knab sahe / so sagte er dem Schemhamphorasch vnd flohe in Lüfften / das er alles Holtz vbersehen könte / vnnd thets beschweren/daß jhm kein Holtz annehmen dürffte/wann jhm die Juden möchten vrtheilen lassen/ wie nun das Juda sahe / so vermeinte er der Knab werde jhm entfliehen / vnd meldet dem Schemhamphorasch, flohe auch in Lüfften / daß er vber

den

den Knaben flohe/vnd liesse sein Harm rinnen auff den Knaben/daß er dardurch verunreiniget wardt / vnd der Schemhamphorasch hette kein krafft mehr bey jhm/ so müste der Knab fallen zu der Erden/ vnd die Juden namen den Knaben / vberantworteten jhm dem Gericht. Wie nun sein Vrtheil außgesprochen war/wurden auch zween grosse Sünder mit jhm auß der Statt geführt/zu vrtheylen von Leben zum Todt/ dieselbigen wahren ein Vatter vnd Sohn/ hetten beschlaffen ein versprochene Jungkfraw an jhrem langen tag / da die Juden jhre eygene Weiber nicht berühren dürffen/ allda nehmen sie jhme seine Kleider / vnd theyleten sie auß vnter sich / einen jeden / welcher vnkosten auff jhm gewendet hett / aber vmb sein Mantel köndten sie sich nicht vertragen. So spieleten sie mit Würffeln welcher jhn haben solte/ wie daß der Knabe sahe / fieng er an vnd sprach : Auff mir hat geprophezeyet mein Großvatter Davidt in

22. Psalm/im 19. Verß / vnnd spricht: Sie theylen auß meine Kleyder vnder sich/ vnd vmb mein Gewandt werffen sie daß Loß/wie er nun kombt zum Gerichtsstatt/ sprach er zu jhnen / langt mir her ein trunck / daß ich mich erfrischen kan / so brachten sie essig / vnnd gabens jhme zu trincken/da fieng er an vnnd sprach / auff mir hat geprophezeyet mein Großvatter Davidt am 69. Psalm im 22. Verß/zu meinem Durst haben sie mich geträncket mit essig. Also wurd der Knab versteiniget vnd darnach gehangen nach dem Gesatz Moyses. Wie nun der Knab solte gehangen werden / so wolt jhm kein Holtz fassen / dann er hetts beschworen mit dem Schemhamphorasch, sprach ein Rabiner/nahmens Rabi Iose, Jch habe in meinem Garten ein Krautstängel / den hat mir mein Vatter verlassen / der wachset alle Jahr grösser/ ist so hoch als der gröste Baum / so lieffen sie hin / hauethen den Krautstängel ab/vnd hingen den Knaben

da-

daran. Wie es gegen dem Abendt kam/ namen sie den Knaben von dem Galgen vnd begraben jhn nach laut deß 21. Capittl am 23. Verß deß 5. Buch Moysis/ da spricht der Text also: Du solt keinen hencken lassen vber nacht/ sonder denselben tag begraben. Nach diesem/ fürchten sich die Juden/ man wurde den Knaben auß dem Grabe stellen/ so gieng ein Rabiner/nahmens Rabi Gambliel, der wohnet gar weit von der Juden Statt/vnnd namb den Knaben auß dem Grab/vnnd trug jhn hin/ vnnd begrub jhn in seinem Garten/vnnd ließ ein Fluß Wasser vber daß Grab lauffen/ damit man nicht erkennen kan/daß dort ein Grab sey/vnd der Knab nicht gestollen wurde. Aber die andern Juden vermaineten/ der Knab lag noch im Grab. Nach etlichen tagen werd man suchen in dem Grab/ so finde man den Knaben nicht/ also thet man den Juden aufferlegen/ wofern sie in drey tagen nicht beweisen werden/ wo der Knab

hinkommen sey / so sollen sie an jhrem Leben gestrafft werden/ alß wie sie den Knaben haben richten lassen. Die Juden waren in grossen sorgen/ bietteten fasten auß/ aber der Rabi Gambliel wuste nichts darvon. Wie nun die Juden lieffen an allen Orthen / zu erforschen wo der Knab hinkommen sey / sprach der Rabi Gambliel, ich habe jhn begraben in meinem Garten/ damit man jhn nicht stellen soll / da waren die Juden gar froh/ vnd eröffneten dz Grab/befasteten den Knabē bey den Haaren / wolten jhme heraußziehen / so blieben jhnen die Haar in Händen/wegen daß der Knab schon gantz befeuchtet ward von dem Wasserfluß/ so vber den Grab gezogen war. Derohalben tragen die Geistlichen biß dato Blatten auff jhren Köpffen. Gleichwol aber wahren die Leuth Partheyisch/wolten nicht glauben/ daß das der Knab war/macheten die Leuth auffrührisch / brachten die Juden in grosses vnglück. Die Juden aber hielten Rath

mit einander / wie sie von diesen vnglück köndten entlediget werden. So würde beschlossen/daß ein Rabiner/nahmens Rabi Schimon solte sich aufſstellen den Christen zu predigen/alß wann er ein Liebhaber deß Knabens wär/damit er köndte den Juden ruhe schaffen. Also gieng der Rabi Schimon hin vnnd prediget an allen Orthen/vnd vermeldet/wie jhme der Knabe im traum vorkommen sey / vnnd jhme angedeuttet / wie er sitzt im Himmel zur Rechten Handt seines Him̃lischen Vatters/vnd hette jhme das Commando geben/das er den Christen die Schrifft vnd Feyertag anffrichten solle. Aber den Juden soll man kein vberlast thun / wegen seines bittern leyden vnd verfolgung/denn er sey desthalben in die Welt gesandt worden/ daß er für alle Christglaubigen sterben solle/vñ die Juden verstehen es nicht/was sie an jhme verbrochen haben. Also erlangeten die Juden Ruhe / vnd der Rabi Schimon richtet den Christen jhr Feyertag

vnd Schrifften auff/ aber doch mit vnterschiedlichen gespött vnd Schmach vermischet/alß nemblich A, b, c, d, daß ist auff Hebraisch zuverstehen / von zweyen Persohnen sey der Knab gebohren worden / weiter stellet er auch zusammen l, m, n, ist zu Deutsch / Gott solle keine Mutter haben/ aber der Knabe hette eine Mutter. Item stellet er auch zusammen a, b, q, r, f, ist zu Deutsch/ein Vnglauber/deßgleichen hieß er das Newe Testament Evangelium/ist zu Deutsch / die Sündt zu entdecken / vnnd noch viel mehr solche außlegung / welche ich nicht mercken kan / die in diesem obbemelten Büchleins zu finden seind. Die guten Christen haben vermeint daß es dieser Rabi mit jhnen gar trewlich vermeinet / aber er betrachtet der Juden frommen/vnd betruge die Christen. Wie nun dieser Rabi sterben solte / so fürchte er sich/die Christen werden jhme für ein Heiligen halten/ vnd Kreutzen auff sein Grab setzen/ so liesse er sich in einen Statthurn

ver-

vermauren/vnd sturbe alda/wie ein frommer Jude.

Item schreiben auch jhre Thalmudisten im Buch Gittin, im Theil/ daß da wirdt geheissen/ Nesickin, Ein Mann nahmens Anckeles / der war deß Titus Vespasianus Schwester Sohn/ der machete mit Zaubernuß/dz sein Vetter Titus auß dẽ Grabe auffstehen muste/ mit jhme zu reden/sprach er zu jhme: Lieber Vetter sage mir / welches Volck ist daß außerwöhlte im Himmel? Antwortete jhm Titus: Die Juden sein es. Fraget er jhn widerumb: Wie er doch auch zu einem Juden könte werden? Sprach er: Der Juden Gesatz ist gar schwer/jhr Gebott seyn gar viel/du kanst es nicht alles halten/ so wirstu diese/ noch die ander Welt nicht geniessen/folge du meiner Lehre/ beleydige die Juden auff dieser Welt / so wirstu zu einem Haupt / dann also hat geprophezeyet Jeremias in seinem Buch der Klaglieder am 1. Capittl. Wer da beleydiget die

Juden auff diser Welt/der wirdt zu einem Haupt gesetzt. Fraget jhn Anckeles weiter: Was ist dein Vrtheil in der Hölle? Sprach er: Wie ich mir mein Vrtheyl außgesprochen hab auff dieser Welt / also vrtheylet man mich in der Hölle. Dann der Titus wie er hatt sterben sollen / so befiehlet er/wann er werdt gestorben sein/soll man jhn verbrennen/ vñ seine Aschen außstreuen auff sieben Meer / damit jhme der Jüdische Gott nicht erlangen kan/jhn für das Gericht zustellen/weilen er Jerusalem so zerstöret hett. Mit dieser massen thut man mich belohnen in der Höllen/ alle tag werde ich verbrennet / vnd die Teuffel zerstrewen meine Aschen auff sieben Meer / denn andern tag müssen sie die Aschen zusammen bringen / werde ich wider erschaffen vnd verbrennet biß in ewigkeit.

An diesen Worten hette Anckeles kein glauben / gieng hin vnnd bracht auß mit Zaubernuß auß dem Grab den Bileham Sohn Peor, welcher ein Prophet

bey den Moabitern war/ fraget jhn auch: Wer sein die Außerwöhlten im Himmel? Sprach er: Die Juden sein es. Fragt er/ Wie er doch zu einem Juden könte werden? Antwortete jhm Bileham: Du kanst der Juden Gesatz nicht halten/ laß die Juden gehen/thue jhnen kein böses/ noch kein guetes/ alß wie jhnen Gott befohlen hatt/ im 5. Buch Moysis am 23 Capittl am 6. Verß/ Sie sollen der Moabiter friedens nicht begehren in ewigkeit: Also begehr du auch nicht jhres guten noch bösen standts. Fragt jhn Anckeles weiter: Was ist dein Vrtheil in der Höllen? Antwortete er: Wie ich auff dieser Welt gearbeytet habe/ so werde ich belohnet / ich habe angereitzet die Töchter Moab/ das sie Vnkeuschheit trieben mit den Kindern Jsrael/ derhalben werde ich in der Hölle täglich gesotten in Menschen saamen.

Anckeles aber gieng zum Dritten mahl hin/ vnd brachte auß dem Grab mit Zaubernuß Christum den HErrn / fraget

jhn auch / Wer die Vornembsten seyn im Himmel? Sprach er: Die Juden seyn es. Fragt er jhn: Wie er auch könte ein Jude werden? Antwortet jhme Christus: Der Juden Gesatz ist gar schwer zuhalten/gehe hin/thue den Juden alles guetes/ vnd beleydige sie mit nichts im geringsten/ so wirstu es geniessen. Fraget jhn Anckeles weiter: Was ist dein Vrtheil in der Höllen? Antwortet jhme Christus: Jch werde täglich gesotten in Menschlichen vnflat/dann alle die jenigen die da spotten wider die Rabiner schrifften/ der wird also gerichtet/vñ ich habe auch jhren Talmuth verachtet/derowegen werde ich also gerichtet in der Höllen. Sagen die Thalmudisten weiters/ sehe den grossen vnterscheid zwischen einem Prophetē der andern Völcker / vnnd zwischen den aller Gottlosesten von Jsrael / dann der Bileham sprach zu Anckeles/thue den Juden kein gutes noch kein böses/aber Christus war ein Gottloser von Jsrael /vnd befehlet jhme / du solt

den

den Juden alles gutes than mit keinen bösen beleydigen. Nun sihe/wie die Juden Christum den HErrn verachten vnd titulieren.

Diese geschicht studiren sie in Deutschlandt/vnd Polen/aber in Welschlandt vnd anderen frembden Ländern dörffen sie kein Thalmuth studieren / noch in jhren Häusern finden lassen / vnd nicht allein daß sie dieses bemeltes Buch studieren neben den andern Thalmutischen Büchern/ sondern Jährlich müssen die Jüdischen Schulmaister diese geschichtnuß mit jhren Schul Jungen sonderlich studiren/ in Augustmonath zeit der Verstörung Jerusalem.

Wann aber die Juden solches widersprechen wolten/ daß von Christo dem HErrn nichts befunden wird in diesem Buch/so muß ich jhre falsche Possen vnnd betrügliche lüstigkeit offenbahren vnd vermelden/wie sie disen Text vorbringē thun. Erstlich/schreiben sie beschaidlich den nahmen

men Titus vnd Bileham, welche Anckeles auß dem Grab auffbrachte / aber wie sie kommen an Christum / so beschreiben sie nicht weme Anckeles auffbrachte / sondern lassen ein spatium, wo der nahmen stehen solle / damit es die Juden verstehen sollen / daß sie den nahmen nicht trucken wegen forcht der Christen / aber jhr Außleger vnd Dolmetscher nahmens Rabi Salomon schreibet an statt der spatien Osso isch, ist zu Deutsch / derselbige Mann. Vnnd wann die Juden dise Wörter vernehmen / so wissen sie schon wol / daß sie auff Christum lauten / vnd also lautet der Text: Anckeles bracht auß dem Grab mit Zaubernuß demselben Mann / vnd wollen nicht sagen / wie der Mann heist / damit vermeinen sie die Christen zu betriegen / vnd jhre leichtfertige Wort also durchzubringen. Aber ich thue sie fragen / wer der Mann sey / daß sie sein nahmen nicht melden wollen / oder wer ist der Gottlose von Jsrael / der auff

jhren Dalmuth gespottet hat/vnd wird al-
so gerichtet in der Hölle/nach laut obbemel-
ter: Texts. Aber mich vnd meines gleichen
können sie damit nicht betriegen / dann wir
wissen grundt der warheit.

Das aber die Juden allezeit vorbrin-
gen/man sols corrigiren vnnd außleschen
auß jhren Büchern/was wider den Christ-
lichen Glauben seye. Solches ist lauter
Fabelwerck vnd betrueg. Dann alles/was
man jhnen corrigiren thut/ daß schreiben
sie auff ein Papier/ vnnd setzens widerumb
dahin an diese stelle / wo es außgeleschet ist
worden/vnnd betens als wie vorhin / vnnd
vermeldens jhrē Nachkömbling/daß jhnen
solches ist corrigirt worden. In diesen
oder andern Käyserszeiten/ damit sie auch
wüsten was bedeuten thut/ vnd nichts ver-
gessen werd auß jhren Büchern / was ist
dann solches corrigiren nutz / vnnd damit
außgericht. Solches will ich beweisen an
vnterschiedlichen Orthen. Erstlich/ha-
ben sie ein Gebett heist Oleau , das betten

sie

sie alle tage zweymahl/ehe sie auß jhren Synagogen gehen / innhalt dieses Gebetts ist also : Es ist billich daß wir loben den HErrn vnnd geben die Ehre dem/der alles erschaffen hat / wegen deß daß er vns nicht erschaffen hat / gleich alß die andern Völcker der Länder / vnnd wie die andere Geschlechter auff Erden/hat auch nicht gesetzt vnser theil vnd loß zu den jhrigen. Nach diesen betten sie acht Hebraische Wörter / die lauten also :

Die obbemelten Völcker vnd Geschlechter bucken sich zu eytelkeit vnd thorheit / vnnd betten zu einem Gott / der jhnen nicht helffen kan. Vnd speyen auß allesammet/ hernach fangen sie wider an/wo sie verblieben sein/lautet also : Aber wir bucken vnnd neygen vns vor dem König aller Königen/ der Himmel vnd Erden erschaffen hat.

Nun seyn diese 8. Wörter schon vber 200. Jahr verbotten worden zu trucken. Was haben aber die Juden erdicht? haben

an

an diesen Orth ein spacium gelassen / damit man verstehen soll daß an diesen Orth was mangeln thut / vnd die 8. Wörter hat ein jeder Juden Schulmeister schrifftlich / vnd lehrnets mit seinen Schuljungen biß sie es mercken können / also betten es die Altẽ vnd Jungen biß dato. Nun ist jhnen vor etlichẽ Jahren widerumb verbottẽ worden von dẽ Gottseel: Kayser Ferdinando dem Andern / dz sie kein spatium an disem Orth auch nicht lassen sollen / damit die 8. Wörter möchten in vergessen gerathen. Gleichwol aber ist nichts mit außgericht / dann sie lehrnen es forth mit jhren Kindern / vnnd betteten es täglich / vnd speyen auß. Zum Andern / wann sie schon kein spatium lassen / so mercken sie es doch von dem Gebett / das hernach kombt wie oben bemeldt ist darvon zuverstehen / das etwas von dem Gebett muß außständig verblieben sein. Derhalben ist es kein müglichgkeit zu verwahren in dieser gestalt / es sey dann / man verbiette das gantze Buch zu trucken in der

Hebräi-

Hebraischen sprach/ dann es betrifft nicht dieses allein/welches ich allhier beschrieben hab/sondern gar viel mehr lästerungen vñ verachtungen/ welche in jhren Gebettbůchern erfunden werden/die sie thuen wider die Christliche Religion vñ allen Obrigkeiten/dardurch man offt nicht wissen kan was vrsachen ein vnglůck kombt/ vnd das Gott seinen Zorn schicken thuet. Weil sie aber gar viel Bůcher trucken lassen/ in der Deutschen Sprach mit Hebraischen Buchstaben/ also können sie jhre Gebettbůcher auch in diser manier trucken lassen/ damit kan solche vermeldte lästerung verwahret werden. Doch begehr ich kein Vrtheil zu machen / sondern zu offenbahren/vnnd zu entdecken die verborgenheit zu lob vnnd dienst der H. Dreyfaltigkeit/ vnd die Ehr zu lassen der höchsten lieblichisten Obrigkeit/zu thun nach jhren wolgefallen.

Nun will ich weiters außlegen / jnnhalt dieser obbemelten 8. Wörtern / vnnd

wie hoch die Juden dieses Gebett achten thun/daß sie sagen / die andern Völcker bucken sich zur eytelkeit/daß ziehen sie auß dem Wörtlein Worick, wird geschrieben mit vier Hebraischen Buchstaben / vnnd bringet in der zahl Dreyhundert / Sechzehen/vnd der nahmen I E S V S hat auch so viel in der zahl. Dann die Juden schreiben den nahmen I E S V S nicht anders / als Iyschu mit drey Buchstaben/aber der rechte nahmen ist Ieschua mit vier Buchstaben/damit sie jhnen gleichen können zur eytelkeit. Zum Andern/legen sie auß den nahmen Iyschu, sey so viel alß die drey Wörter Gemach, Schemó, Vesichru, ist zu Deutsch / außgelöscht werde sein nahme vnnd sein Gedächtnuß / das wird gezogen auß der Hebraischen Sprach / welcher da heist / Rosche thebos. Wie hoch die Juden aber dieses Gebett achten thun / daß will ich auch beschreiben: Dann ein gantz Jahr betten die Juden dieses obbemeltes Gebett Ole-

nu nach allen andern Gebetten / ehe sie auß der Synagoga gehen/vnd nicht laut/ sondern gar still / aber an jhren langen tag/jhr grosses Fest/singen sie dieses obbemeltes Gebett Olenu mit hohen stimmen vnd grosser Andacht mitten in jhren andern Gebettern / vnd schliessen auff jhren Schrein/in welchen sie jhre Zehen Gebott haben / vnd wann sie gelangen zu den obbemelten 8. Wörtern/ so schliessen sie den Schrein wider zu/ vnnd sagen gar bemalich diese 8. Wörter/vnd speyen auß/ vnd schliessen alsobaldt den Schrein wider auff/vnd singen daß Gebett vollend auß/ wie oben bemeldt / vnnd kauffen das auffschliessen vmb Geldt / halten es für ein grosse Ehr vnd Göttliches werck.

Nun sihe ein jeder verständiger Christ / was außgerichtet wirdt mit dem corrigiren, vnd wañ einer zweiflen wolte/ob dieses wahr sey/ so verobligire ich mich solches zu beweisen auß der Juden eygenen Büchern. Zum andern/haben

sie

sie gar ein langes Gebett an jhren langen tag/daß wird gezogen/ auß dem 7. Verß/ deß 10. Capitels Jeremiæ, da er also spricht:

Wer soll dich nicht fürchten du König aller Völcker/ dir soll man billich gehorchen / dann es ist vnter allen Weisen der Völcker / vnd in allen Königreichen deines gleichen nicht. In diesen bemelten Verß seind 16. Hebraische Wörter / die Juden aber machen darauß Sechzehen Gebett/auff ein jeden Wort ein gantz Gebett/vnd wann sie gelangen zu den Wörtern/Völckern vnd Königreich / so lassen sie auch spatium, dann sie haben gar vnaußsprechliche laster auff diese Wörter / derhalben lassen sie es nicht trucken/ haben es schrifftlich/betten es mit grosser andacht/als wider alle Völcker vnd Königreich / setzen keines auß / sondern alles zu gleich/die Christen vnd jhre Obrigkeit/so wol alß die Türcken vnd Heyden. Nun

vernehmet / was nutzet daß corrigiren, vnd daran zu ersehen alle Liebhaber Christi / wie hoch dieses zuverantworten stehet / dergleichen seind gar viel solche Lästerungen zu finden in diesen Büchern / nemblichen der Juden Thalmuth / Enjakuff / Machsor / Sydor vnd andere mehr / welche mir vnendlich auff dieser zeit zu vermelden sein / wann sie haben die Heylige Schrifft Moysæ vnd Propheten / was zur H. Bibel gehört / können sie auch in jhrer Judischen Religion verbleiben / vnd die Christen vnveracht et lassen.

Nun will ich noch drey stück von jhren falschen dichten in kurtze vermelden / was sie sagen von Christo vnnd Vnserer Lieben Frawen / vnd von der gantzen Christenheit. Einmahl fraget ein König einen Juden dreyerley: Warumb lasset jhr nicht bald ein Juden richten / vnd gebet so viel Geldt vor jhme. Das Ander / warumb verheyratet jhr ewre Töchter so jung / ehe sie nach Wirtschafft lehren. Das Dritte /

ke / warumb eylet jhr so geschwindt zum Grab/wañ einer vnter euch stürbet/wann er schon der vornembste Jud seye. Der Jude sprach: Er könte wol antwort geben/er fürchte der König wird zornig sein. Der König versprach jhm / es solte jhm kein leyd geschehen/er solte jhm die Warheit sagen: Der Jud fieng an vnd sprach/ Daß wir nicht leicht einen Juden richten lassen/bringt die Vrsach/ daß wir einmal haben ein Juden richten lassen/ vnnd hetten wol erwarten können/ biß er gestorben wäre / dardurch haben wir groß vnglück erlangt/dz war Iyschu. Das Andere/das wir vnsere Töchter so bald verheyrathen/ bringt die Vrsach / das wir einmahl ein Jungkfraw haben alt lassen werden/da ist sie zu einer Huren worden/das war Mariam. Das Dritte / das wir mit einem Todten so geschwindt zum Grab eylen / ist die vrsach/weilen wir wol wissen / das wir Juden in Himmel kommen / derhalben helffen wir jhn geschwinde hinein.

Aber

Aber jhr Christen kotztet doch in die Hölle/so thut jhr dẽ Todtẽ ein grossen Dienst/ wann jhr jhn auff dieser Welt lang verhalten thuet. Dann die Juden sagen/ es komme keine Seel zu recht/biß man den Cörper begrabet. Wie daß der König höret von dem Juden/sprach er: Ich habe dir versprochen kein leid zu thun/ aber weil du sagest / das die Juden gewiß in Himmel kommen / so will ich dir ein Lieb vnd Gnad beweisen/damit du geschwindt in Himmel kommen kanst/ vnnd ließ den Juden alßbald lebendig vnter den Galgen begraben. Das schreiben sie darumb/ daß nicht ein jeder alles reden soll / was er weiß/das habe ich gelesen in einem Deutschen Jüdischen Büchlein/heist mit Nahmen Meiſse Ollum, ist zu Deutsch / geschichten der Welt.

Zum Beschluß will ich noch eines bringen/daß kan ich nicht aussen lassen. Der Juden Gebrauch ist/wann sie gessen haben/da sprechen sie ein Segen / der lautet

tet also: Der HErr / der da gesegnet hat Abraham/Jsaac/vnd Jacob/ der soll vns alle mit einander auch segnen / mit einem vollkömblichen segen. Darauff sprechen wir Amen. Wann aber ein Christ in der Stuben ist/so müssen sie noch zwey Wort sprechen / nemblich / Bene beriss, ist zu Deutsch/alle die beschnitten sein / dann sie förchten/wann sie beten werden/das Gott vns alle mit einander segnen solle/so möchte der Christ auch mit verstanden werden. Derhalben setzen sie die zwey Wort darzu/ vnd sagen/alle die beschnitten seyn/ damit der Christe jhres Gebetts nicht geniessen soll. Nun sehet jhr liebē Christē/was guts euch die Juden vergünnen/wie grosse achtung geben sie darauff / damit sie vns können verachten vnd vermaledeyen. Noch ist dieses das wenigste / alß wann ich ein theil jhrer Bücher solte erlangen können / was trefliche bossen könte ich offenbahren. Wie sie aber mit den Christen hausen vnd handlen/vnd wie sie die Christen empfan-

gen/wann einer zu jhnen kombt/oder was sie sagen/wann sie von den Christen weg gehen/will ich jetzo auff die seyt setzen/ damit ich ein ander mahl widerumb was newes vnter die Leuthe bringen kan. Das aber mancher vnterschiedlicher Christ/ ders mit den Juden viel vertrewlicher vermeint/als mit den Christen/wolte die Juden in dieser sachen vertretten vnnd sprechen: Ich habe es den Juden zu Neydt vnd Feindtschafft geschrieben/vnnd kans nicht beweisen/ da sey Gott vor/ das ich meinen Gott beleydigen wolte/ mit einer Todtsünde deß falschen Zeugnuß/vnnd Käyser vnd König sambt allen hohen Potentaten/vnd meinen Nächsten mit Vnwarheit berichten/sondern mich nicht anders zu bedencken/alß ich dieses alles zu beweisen begehre/vnd mit der hülff Gottes vnd beystandt enden kan. Wann ich meinen vnverständtlichen rath darzu setzen solle/wie man dises bewahren kan/ damit Käyser vnd König jhr einkommen von

den Juden nicht entbehren dörffen / die Juden zuvertreiben. So ist kein besser mittel / als das man in grossen Stätten wo viel Juden sein / einen gebohrnen Juden / der den Christlichen Glauben angenommen hat / zu einem Verwalter setzen solte / der alle jhre Bücher vnnd Rechtsachen corrigiren vnd vnterschreiben solte. Daß aber mancher zweiflen wolte / vnnd sagē / villeicht möcht ein solcher auch nicht farb halten / vnnd den Juden vberhelffen / so ist aber gewiß / daß sich die Juden gegen einen newgetaufften Christen nicht vertrawen / vnnd für forcht müssen sie solche Gottlose werck vnter wegen lassen.

Nun habe ich noch ein nothwendige sach zu offenbahren / welches wider mein gewissen zuverhelen / doch mit erlaubnuß keiner Iustitia vorzugreiffen / sondern zu entdecken / welches nach meinen schlechten verstandt / vnmüglich in dieser gestalt verwarth kan sein. Belanget der Juden Aydt wañ sie gegen einem Christen schweren

ren sollen nach Christlicher verordnung / damit die Christen nicht möchten betrogen werden von den Juden / vnd durch forcht jhres Aydt / ein jeden Christen daß seinige restituiren möchten. Ich aber sage / daß ein Jud solchē Aydt gar für nichts achten thut seiner sünden halber / sondern zuweilen etwann vor schanden / vnnd wegen seines credits waß thun müste / wie ich weiters beschreiben will / daß ich aber bemelden solle / wie die Juden schweren müssen an vnderschiedlichen Orthen auff einer Sawhaut / vnd anderē Ceremonijs, dergleichen solches halte ich alles vor fabelwerck / dann ich sage es für ein gewisse Warheit / wann ein Jud einen Christen betriegen kan / so achtet ers nit / wann er schon gleich auff einer lebendigen Saw sitzen müste / vnd allda sein Jüdischen Aydt verrichten / ist jhme so viel als wann er ein Göttliches Werck verrichtet hett. Dann nach befelch allen jhren Rabinern vnnd Rechtbüchern wird also beschrieben vnnd befun-

befunden/es ist kein Jud beglaubt auff sein aller höchsten Aydt/sondern er muß zuvor diese 10. Hebraische Wörter sprechen/die lauten also: All daas hamocum veall daas habrijos belo arum, vbelo mermo, ist zu Deutsch/ich schwäre auff wissenschafft Gott deß Allmächtigen / vnnd Menschen ohne schalckheit vnd lüstigkeit/ die ich in meinen gedanckẽ möchte haben / vnd hernach solle er anfangen / weiters sein Iurament zu thun / nach ordnũg vnd Jüdischen ceremonien. Solches hat offenbahrt ein vornehmer Jüdischer Rabiner nahmens Rovo, der gieng einmahl hin vnd borget auß bey einen andern Juden 400. fl. Wie nun die zeit der bezalung gelangete/so saget der gute Rovo, er habe seinen gegentheil die bemeldte 400. fl. in seinen händen widerum̃ erstattet/ solches namb allen Juden groß wunder von diesen froñen Rabi/gleichwol aber wardt jhm ein Ayd aufferlegt/was geschah aber/ der gute Rovo liesse jhm ein Holen stöcken

machen/vnd thette darein 400. fl. Wie er nun seyn Aydt thun solte / sprach er zu seinem Gegentheil/ behalte mir diesen stöcken/biß ich nur mein Ayd verrichtet hab. Wie nun der Ayd vollendet war/so namb der gute Rovo widerumb seinen stöcken von seinem Gegentheil/ vnd zerbrach jhn zu stucken/daß die 400. fl. auff die Erden fielen/so hub er an vnd sprach/alda beweise ich die Warheit / das ich meinem Gegentheil seine 400. fl. in Händen gelieffert habe/ehe ich den Ayd gethan hab. Solches thette der fromme Rovo, damit er offenbahren wolte/daß viel vnderschiedliche lůstigkeit in deß Menschen gedancken seyndt/ daß einer gleichwol seinen Nächsten mit dem Iurament betriegen kan / derowegen můssen sie zuvor die obbemelten 30. Wörter sprechen/ vnd nicht schweren sollen nach jhren gedancken/ sondern nach gedancken Gottes vnd Menschen/welche in diesen sachen keine schalckheit noch lůstigkeit haben/ dises heist in der Hebraische

Sprach:

Sprach: Mischum Kannio, de Rovo, ist zu Deutsch/ wegen deß stöckens Rovo. Nun sehet jhr lieben Christen wie ein Jud dem andern trawt auff seyn Aydt / was müssen wir vns nun einbilden/ wie ein Jud gegen einen Christen schwören thuet/ vnd wie hoch ers achten muß / weilen er gedenckt er bedürffe doch die obbemelten 10. Wörter nit sprechen / vnd wann ich noch setzen solte den grossen vnterscheydt / welchen sie beschreiben zwischen einem Christen oder Juden / so müste ich viel ein grösseres Buch außgehen lassen / als dieses ist/ wie ich auß jhren Büchern alles beweisen kan/ so wer noch viel weniger auff solchen Jüdischen Aydt zu bawen vnd vertrösten. Item/ haben die Juden neun vnderschiedliche Iuramenta, der erste heist / dechias Kaaff, ist Deutsch / ein Handtschlag. Der 2. heist Chaij Roschij, ist Deutsch / bey seinem Haubt. Der 3. heist Cabolo, ist Deutsch/ auff sein Gewissen. Der 4. heist Cabolos Cherem, ist Deutsch / bey

bey dem Jüdischen Bahn. Der 5. heist Schefua, ist Deutsch/ein Ayd. Der 6. heist Schefua de oraisso, ist Deutsch ein Aydt gegenwärtig deß Gesatz Moysis. Der 7. heist Nekitas chefez, ist Deutsch / er muß daß Gesatz Moyse in sein Händen fassen. Der 8. heist Besichas oran, ist Deutsch/mit geöffnetem Schrein. Der 9. ist gar ein schweres Aydt/welches nicht offt bey jhnē gebraucht wird/ wegen grossen schröcken / ich aber bin gegenwärtig gewesen/daß ein Jüdin hat ein solchē Ayd thun müssen. Erstlich/hat man der Jüdin die mitte/nemblich/Todtenbahr in jhr Synagog gestellt/vnd der jenigen Jüdin hat man angethan ein Khüttel / nemblich ein weises Jüdisches Todtenkleydt/vnnd hat in jhre Armb fassen müssen das gantze Gesatz Moyses / vnnd sich also mit auff die Todtenbahr legen müssen/ das Iurament alda vollenden. Wann ich nun den besten mittel ersuchen solte / wie die Christen möchten können bewahrt werden vor

der

der Juden lüstigen Aydt / so müste ich den neundten Aydt vor daß beste erwehlen / dann die Juden müssen sich mehr förchten vor dem Teuffel/alß vor Gott / weilen sie diesen Aydt wegen schröcken deß Todts mehr bewegen/ alß den Aydt deß Gesatzes Moysis/welcher ohne der Todtenbahr geschehen solle / oder gabe dem Christen den Aydt vnd nicht dem Juden/dañ nach meiner obbemeldten Articlen ist leichtlich zu ersehen/daß die Juden auff solchen Aydt/ welcher jhnen von den Christen verordnet ist worden/nicht allein wenig/ sondern gar für nichts achten vnd bewegen. Was aber belangen thuet/ wie sie Zeugnuß geben sollen einem Christen/gegen einem Juden/vnd anderen vnderschiedlichen sachen mehr/will ich jetzund auff die seyten setzen/ vnnd mit der hülff Gottes baldt an das liecht bringen.

Damit will ich beschliessen/vnd meine mühe nicht lassen verdriessen/ wann ich nur was könte außrichten/zu verstören der

Juden

Juden böse dichtē / welches wider die ehre Gottes ist / vnd wider die H. Mutter Jesu Christi / sambt der gantzen Catholischen Christenheit / zu vnterdrucken sein sie bereit. Sie zu stellen in ein gutes werck / daß ist der will deß Ferdinandt Francisci von Engelsberg / der da hat gehaissen Rabi Chaim zu vor / ein Rabiner vnnd Lehrer / auch Beschneyder vnter den Juden war / der getaufft ist worden mit zweyen Kindern in der Königlichen Statt Rakonitz im Land zu Behaimb 1636. am vnschuldigen Kindelstag / auch sein Weib mit schwerem Leib am Liechtmeß 1637. in der Königlichen Haubtstatt Prag.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Engelsberger, Ferdinand Franziskus,

Dieses Büchlein offenbahrt die Geheimbnuß Gottes den verstockten blinden Juden welche Christum den Herrn verspottet vnd verachtet haben, doch zu letzt erkön[n]en, auch loben vnd preisen, vnnd sein stimmen hören werden, nach laut Joannes am 10. Cap. ... Der Erste Theil erweist vnnd widerspricht das Jüdische Gesatz. Der Ander Theil erweist wie die Juden lä

Wienn 1640

Polem. 857
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10773293-1
VD17 12:745410L